KONZEPTION

WALDKINDERGARTEN

ENGELLOHER STROLCHE

Rathausplatz 1, 84079 Bruckberg
015158238727
Waldkindergarten@bruckberg.org
waldkindergarten-bruckberg.de
waldkiga_engelloherstrolche

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort des Trägers und der Kinderhausleitung Seite 2-3

2 Der Waldkindergarten „Engelloher Strolche“ stellt sich vor Seite 4-9

2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
2.2 Öffnungs- und Schließzeiten
2.3 Aufsichtspflicht
2.4 Rechtliche Aufträge
2.5 Unser pädagogischer Orientierungsrahmen und Leitbild

3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns Seite 10-18

3.1 Unser Menschenbild
3.2 unser Verständnis von Bildung

4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf-kooperative Gestaltung und Begleitung Seite 19-21

4.1 Der Übergang in unserer Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
4.2 Übergang Kindergarten-Schule
4.3 Mikrotransitionen-die kleinen Übergänge im Alltag

5 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen Seite 22-24

5.1 Differenzierte Lernumgebung
5.2 Interaktionsqualität mit Kindern
5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

6 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche Seite 23-26

6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens
6.2 Angebotsvielfalt- Vernetztes Lernen in Alltagssituationen im Fokus
6.3 Benötigte Grundausrüstung der Kinder und Pädagoginnen

7 Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner in der Einrichtung Seite 34-39

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
7.2 Partnerschaften mit Außerfamiliären Bildungsorten
7.3 Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

8 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung Seite 39-40

8.1 Zusammenarbeit im Team
8.2 Personal – und Teamentwicklung
8.3 Weiterentwicklung- und geplante Veränderung

9 Impressum und Quellenverzeichnis Seite 40-41

1. Vorwort des Trägers und der Kinderhausleitung

Sehr geehrte Eltern,
auf den folgenden Seiten finden Sie die Konzeption für unseren Waldkindergarten Engelloher Strolche. Sie soll Ihnen umfassende Informationen über unsere Einrichtung vermitteln und einen Einblick in die erzieherische Arbeit des Kindergartenteams geben.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen unsere Grundhaltung, unser besonderes pädagogisches Profil, transparent machen. Die Basis für uns ist die Kinder als eigenständige, individuelle Persönlichkeiten an- und wahrzunehmen und mit ihnen gemeinsam eine Entwicklungsatmosphäre zu erleben, die von Akzeptanz, Entschleunigung der Zeit, Achtsamkeit, Sicherheit, Optimismus und Zutrauen geprägt ist.

Der gesamtgesellschaftliche Themenkomplex der Begleitung, Bildung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen genießt in der Gemeinde Bruckberg einen immens hohen Stellenwert.
Die Familien sind Kern und Fundament der Gesellschaft, und die Kinder die Zukunft des Gemeinwesens. Daher wollen wir als Gemeinde mit einem sinnvollen und qualitativ anspruchsvollen Bildungs- und Entwicklungsangebot ein gelungenes Zusammenspiel von einem glücklichen Heranwachsen der Kinder und den notwendigen zeitlichen Freiräumen für die Eltern ermöglichen.



Mit dem Waldkindergarten erfüllt die Gemeinde Bruckberg seinen gesetzlich vorgegebenen Bildungs- und Betreuungsauftrag in einer neuen Form.
Es freut mich, dass unsere Idee, neben den zwei „klassischen“ Kindergärten eine weitere Einrichtung mit einer neuen, an der Natur orientierten Konzeption ins Leben zu rufen, auf so große Resonanz gestoßen ist.

Hier haben die Kinder Gelegenheit, sich in der freien Natur zu bewegen, dort eine für sie neue Erlebniswelt zu entdecken und eine besondere Kreativität und Fantasie zu entwickeln.

Ich wünsche Ihren Kindern, dass sie sich in unserem Waldkindergarten wohlfühlen und Verständnis für die Vorgänge in der Natur vermittelt bekommen.



Herzlichst

Rudolf Radlmeier
Erster Bürgermeister

Liebe Waldeltern, Liebe Interessierte unserer Konzeption,

„Der schönste Platz seine Kindheit zu genießen ist wohl die Natur“. Dieser Satz wird sehr gerne in Konzeptionen verwendet und beschreibt treffend die Grundidee eines Waldkindergartens. Wie in jedem anderen Kindergarten auch wird bei uns gesungen, gelacht, gelernt, gebastelt, gespielt. Aber eben die meiste Zeit im Freien.



Ein zentraler Bestandteil der Naturpädagogik ist die Vermittlung von Erfahrungen und Wissen über die Natur sowie die Komplexität ökologischer Zusammenhänge. Durch eigenes Erleben und aktives Tun entdecken die Kinder ihre Welt ganzheitlich. Die Natur ist ein großartiges Erfahrungs- und Lernfeld, weil sie den ganzen Menschen anspricht, seine Wahrnehmung, seine Phantasie, sein moralisches und ästhetisches Bewusstsein, sein Denken ebenso wie sein Körperempfinden und sein Bedürfnis nach Aktivität. Im Wald können sich die Kinder weitaus ungezwungener und souveräner als in geschlossenen Räumen bewegen. Mit einer enormen Vielfalt an Struktur und Material bietet dieser Naturraum nahezu unerschöpfliche Impulse und Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Diese Vielfalt wird durch die Jahreszeiten regelmäßig geändert und die Kinder haben fortwährend unterschiedliche natürliche Reize und Impulse.



Die kleine Gruppe von 20 Kindern ermöglicht uns als Pädagogen einen sehr nahen Kontakt zu den Kindern und zu den Eltern. Bedürfnisse der Kinder können sehr gut wahrgenommen und darauf eingegangen werden.



Wir bieten jedem einzelnen Kind den Platz und Raum sich in seinem Tempo gemäß zu Entwickeln. Da der Kindergarten nur bis 13.00 Uhr geöffnet hat, bleiben die Kinder den ganzen Tag in der gleichen Stammgruppe. Das gibt Halt und Orientierung. Natürlich wird die Gruppe bei verschiedenen Angeboten auch einmal in Kleingruppen geteilt.

Viel Natur aber auch die Vorbereitung auf das weitere Leben sind uns sehr wichtig.

Eine ganzheitliche Erziehung in einem ländlichen Idyll.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der Konzeption und hoffe wir können Ihnen die Engelloher Strolche etwas näherbringen.

Mit freundlichen Grüßen

Simone Dietrich
Leitung

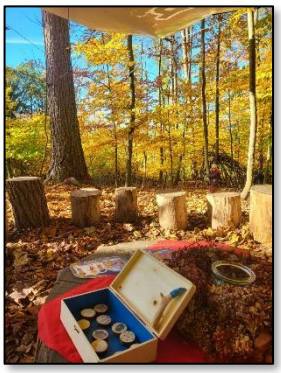
2. Der Waldkindergarten „Engelloher Strolche“ stellt sich vor

2.1. Informationen zu Träger und Einrichtung



Der Träger des Waldkindergartens Engelloher Strolche ist die Gemeinde Bruckberg, Rathausplatz 1, 84079 Bruckberg und wird vertreten durch den 1. Bürgermeister Rudolf Radlmeier.

Der Waldkindergarten befindet sich zwischen den Ortschaften Bachhorn und Pörndorf auf einem Grundstück der Gemeinde Bruckberg. Wir bieten Platz für insgesamt 20 Kinder aus dem Gemeindebereich im Alter von drei Jahre bis zum Schuleintritt.



Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind wir nicht erreichbar. Die Betreuung findet sowohl im Wald, aber auch auf umliegenden Feldern, Wiesen und Wäldern statt. Unser Waldgrundstück überzeugt durch seine vielfältigen Möglichkeiten: So werden verschiedene Ebenen erlebbar.
Im ausgewiesenen Waldstück, steht uns außerdem eine Holzhütte zum Aufwärmen, mit Einrichtung und pädagogischen Material, sowie keimfreiem Wasser und Stromzugang zur Verfügung.
Der Toilettengang wird im ausgewiesenen Toilettenwald im Bereich des Waldkindergartens oder in unserer Trenntoilette verrichtet.
Den Eltern ist meist eine naturnahe Erziehung mit viel Bewegung im Freien und eine kleine Gruppengröße wichtig. Die Kinder kommen direkt aus dem Elternhaus in den Kindergarten oder besuchten zuerst die Kinderkrippe oder waren bei einer Tagesmutter.
Die Betreuungszeiten der Kinder beschränken sich auf bis zu höchstens sechs Stunden pro Tag inklusive Bring- und Abholzeiten.



Bei starkem Wind/ Böen oder langanhaltender eisiger Kälte befindet sich in der KITA Breitenau unser Schutzraum. Er befindet sich in der Lavendelstraße 1 in 84079 Bruckberg im 1. Stock. Hier haben wir einen eigenen Gruppenraum, eine Garderobe und 3 Toiletten. Diese Räumlichkeiten können über einen eigenen Eingang erreicht werden. Dieser Schutzraum dient uns auch für pädagogische Zwecke. Unter anderem nutzen wir ihn gerne für Hauswirtschaftliche- und Entspannungspädagogische Angebote.



Die Natur bietet den Kindern jegliche Möglichkeit zur freien Entfaltung. Sie wirkt ausgleichend und inspirierend. Die Engelloher Strolche nutzen sie individuell und nachhaltig für ihre Entwicklung.

Zudem bietet er die Möglichkeit Tischspiele, Stuhlkreisspiele usw. in den Fokus zu nehmen Sollte uns ein Unwetter überraschen steht uns eine Evakuierung mittels einem Busunternehmen zur Verfügung. Die Gruppe wird am Bringplatz abgeholt und zum Schutzraum gefahren.

2.2. Öffnungs- und Schließzeiten



- Öffnungszeiten:
  - Montag bis Freitag 7:00 bis 13:00 Uhr
  - Der Träger/Leitung ermittelt den Öffnungsbedarf durch jährliche Abfrage der Eltern, die unsere Einrichtung besuchen. Wir stimmen die Öffnungszeiten und unser pädagogisches Handeln situationsgemäß darauf ab. Laut unserer Betriebserlaubnis dürfen die Kinder den Waldkindergarten max. 6 Stunden/ Tag besuchen.

- Schließzeiten:

  Der Kindergarten hat bis zu 30 Werktage pro Jahr geschlossen. Diese Schließtage werden jeweils im September für das gesamte Jahr bekannt gegeben. Diese werden mit gemeindlichen Kindertageseinrichtungen abgestimmt. Sie teilen sich auf:
  - Im August
  - Zwischen Weihnachten und Neujahr
  - In den Pfingstferien oder Osterferien
  - An Teamtagen, Planungstagen und beim Betriebsausflug

2.3. Aufsichtspflicht

- Aufsichtspflicht der Eltern

  Eltern haben auf dem Weg zum Waldkindergarten und nach Hause, sowie bei gemeinsamen Veranstaltungen die Aufsichtspflicht. Die Aufsichtspflicht der Eltern endet/beginnt in der Früh/ nachmittags nach der Übergabe an unserem Bring- und Abholplatz.



- Aufsichtspflicht des Kindergarten-Personals

  Während der Betreuungszeit im Wald und bei Ausflügen mit den Kindern hat das Personal die Aufsichtspflicht. Die Aufsichtspflicht beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe.

- Haftung

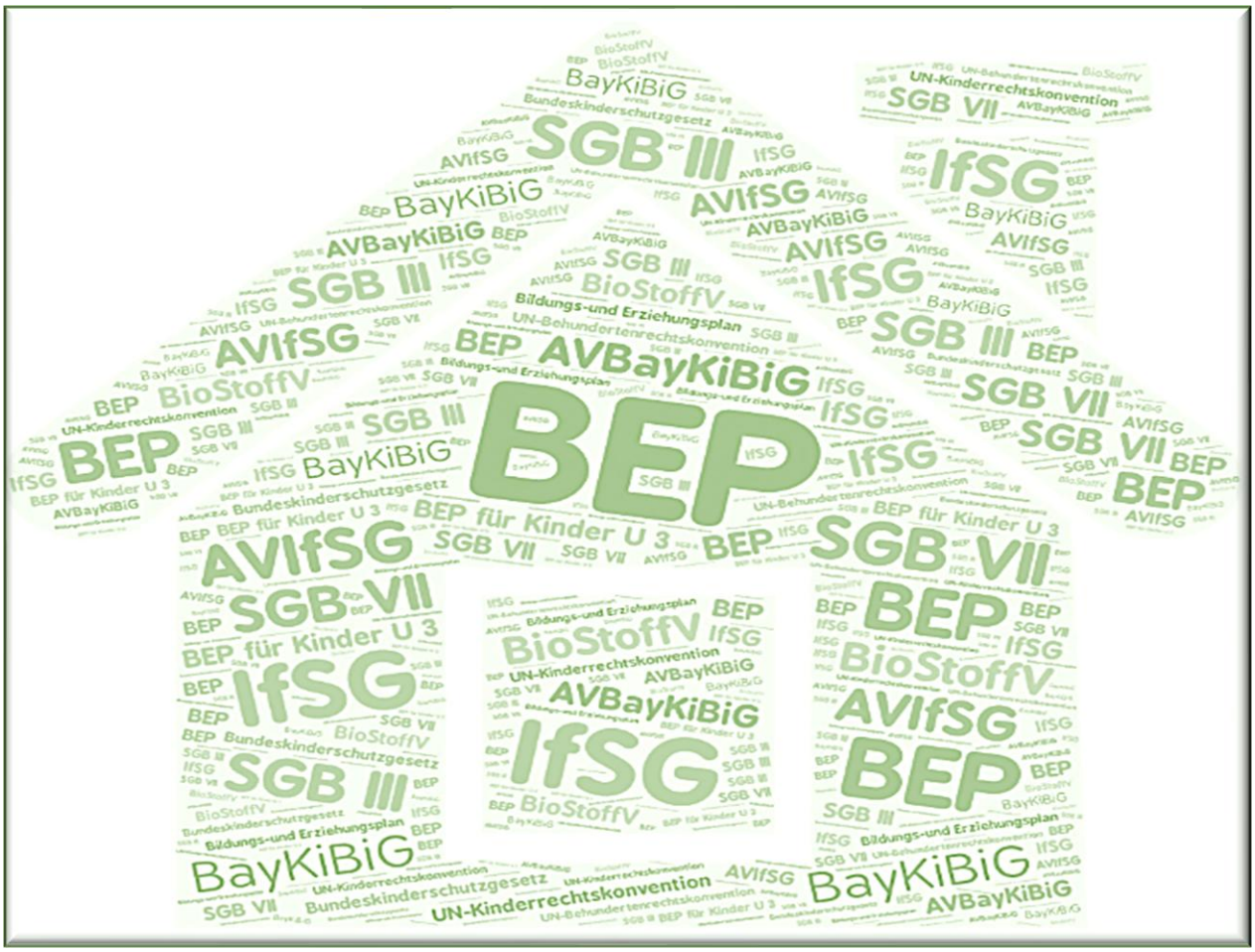
  Für mitgebrachte Wertgegenstände wird keine Haftung übernommen.

- Unfallversicherung

  Schnupperkinder, Besuchskinder und Kindergartenkinder sind auf dem direkten Weg von und zum Kindergarten und während der Kindergartenzeit außerhalb des Waldgeländes z. B. auf einer Wanderung versichert.

2.4. RECHTLICHE AUFTRÄGE

2.4.1. Gesetzliche Grundlagen:



Alle diese gesetzlichen Grundlagen dienen zum Wohle des Kindes und geben einen rechtlichen und pädagogischen Rahmen vor.

2.4.2. Bildung

Unsere gesamte pädagogische Arbeit basiert auf dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), dem Bayrischen Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und den Bildungsleitlinien. Schwerpunkt darin ist die Förderung der pädagogischen Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern, sowie Erwachsenen zu interagieren (zu tun und zu handeln) und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen (vgl. BEP S.55).

2.4.3. Erziehung



Erziehungsziele geben der pädagogischen Arbeit eine gemeinsame Ausrichtung und Orientierung. Auf ihrer Grundlage suchen wir nach Möglichkeiten, jedes Kind individuell, entsprechend seiner Interessen und Bildungsmöglichkeiten bestmöglich zu unterstützen. Wir stellen einen Rahmen mit verlässlichen Beziehungen bereit und einem anregendem und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgelegtem Umfeld. Jedem Kind soll es ermöglicht sein, eigenen Interessen und Begabungen zu folgen und bedeutsame Lernerfahrungen zu sammeln. In einer freien und sicheren

Umgebung, in der sich Kinder wohl und angenommen fühlen, können sie sich bestmöglich entwickeln und bilden.

Deshalb ist für uns wichtig, dass

- Wir dem Kind respektvoll, freundlich und interessiert gegenüberstehen
- Wir für die Kinder Zeit haben, für sie da sind und mit ihnen auf Augenhöhe kommunizieren
- Wir den Kindern empathisch begegnen und ihnen aktiv zuhören
- Wir die Kinder und Eltern mit ihren Fragen und Problemen ernst nehmen und zur Seite stehen
- Wir als Vorbild für die Kinder agieren
- Wir die Kinder sehr gut eingewöhnen



2.4.4. Betreuung/ unser Team

Unsere Einrichtung verfügt über

- Einer Leitung (Qualifizierte Leitung, Erzieherin/ 5 Tage/Woche)
- Drei Erzieherinnen (Erzieherinnen/ jeweils 5 Tage/Woche)
- Zusätzlich Praktikanten

2.5. Unser pädagogischer Orientierungsrahmen und Leitbild

2.5.1. Die Natur als Wirkungsstätte

Die pädagogischen Inhalte und die Zielsetzungen von Waldkindergärten gehen von den (Ur-) Bedürfnissen der Kinder aus. Damit im Folgenden auf die Besonderheit der Waldpädagogik eingegangen werden kann, muss die Lebenssituation, in der viele Kinder heutzutage aufwachsen zunächst genauer angesehen werden. Auf dieser Grundlage kann das Konzept „Waldkindergarten“ mögliche Antworten formulieren.



Kinder in der heutigen Welt

In unserer heutigen Gesellschaft, findet Kindheit immer weniger draußen statt, wir haben sie schlichtweg nach innen verlegt. Das heißt, es existiert immer weniger Raum für die freie Entfaltung
der eigenen Persönlichkeit – mit weitreichenden Konsequenzen.

Folgend sind die wichtigsten Umstände aufgeführt, die eine gesunde Entwicklung gefährden können:

- wenig Platz/ wenig Bewegung
- wenig eigene/ spontane Gestaltungsmöglichkeiten
- körperliche Störungen/ Aggressionen
- Verinselung der Lebensbereiche
- gestiegene Erwartungen
- zeitlicher Druck

- Erfahrungen aus zweiter Hand
- mediale Reizüberflutung

➔ Die Welt hat sich für Erwachsene und Kinder entscheidend verändert.
➔ Dies hat zur Folge, dass die Fernsinne, wie Hören und Sehen überfordert, und die Nahsinne, wie Schmecken, Fühlen, Tasten und Riechen vernachlässigt werden.



Die Bedeutung von Naturerfahrung

Eine wachsende Zahl von Untersuchungen bringt die körperliche, mentale und spirituelle Kraft von Kindern und Erwachsenen in direktem Zusammenhang mit der Fülle und Qualität ihrer Erfahrungen in der Natur.
In Kürze einige der Bedeutendsten:

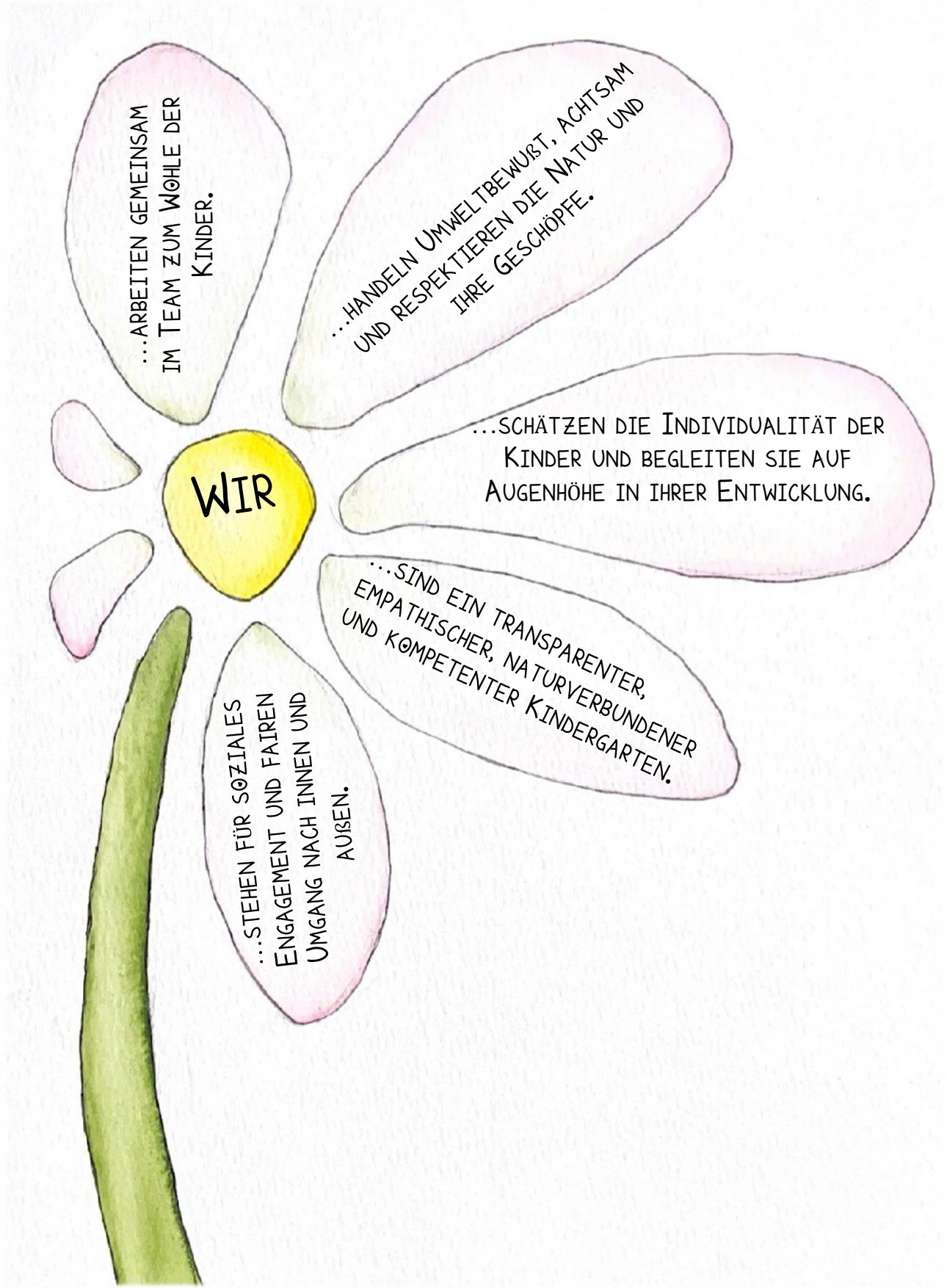
- Stärkung des Immunsystems
  Der tägliche Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter trainiert die Thermoregulierung des Körpers und macht die Kinder widerstandsfähiger gegenüber Infekten. Zudem ist die Keim- und Virenbelastung geringer als in geschlossenen und beheizten Räumen. Der Kontakt mit Erde und Bakterien im Wald wirkt sich außerdem auf eine gesunde Darmflora aus und wirkt dadurch gesundheitsfördernd.
- Körperliche Ausdauer und Motorik
  Unebener Waldboden, Klettern, Balancieren fördert die Koordination, das Gleichgewicht und die Trittsicherheit. Zudem bekommen die Kinder durch die Wanderungen eine größere körperliche Fitness und Ausdauer als in Regelkindergärten.



- Psychische Gesundheit/ Stressabbau
  Die Natur wirkt beruhigend auf die Kinder. Zudem verbessert sie die Stimmung der Kinder und fördert die Konzentrationsfähigkeit. Die Natur wirkt als direkte Sinnesschulung auf die Kinder ein.
  Der Wald bietet außerdem eine deutlich leisere, gedämpftere Umgebung als Innenräume, was den Stresspegel (Kortisolspiegel) nachweislich senkt. Dies wirkt sich positiv auf geräuschempfindlichere Kinder aus. „Waldbaden“ für die „Kleinen“.
- Rhythmus der Natur
  Zeit in der Natur ist nicht linear, sondern wird von wiederkehrenden Zyklen bestimmt. Gezeiten, Jahreszeiten, Mondphasen, Tag und Nacht. Studien, mit Menschen, die sich längere Zeit in der Natur aufgehalten haben, ergaben, dass die Natur ein Gefühl der Ruhe und des Vertrauens in die Zukunft vermittelt. Auch stellten solche Menschen fest, dass sie klarer denken konnten.



2.5.2. Unser Leitbild



„WER ES VERSTEHT SICH MIT DER NATUR ZU VERBINDEN, HAT IN IHR DEN WELTBESTEN THERAPEUTEN GEFUNDEN“

(UNBEKANNT)

3. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

3.1. UNSER MENSCHENBILD

3.1.1. Unser Bild vom Kind

Der Mensch kommt als ein kompetentes Wesen zur Welt und übernimmt entsprechend seiner Entwicklung eine angemessene Verantwortung. Das bedeutet, ein neugeborener Säugling ist bereits unmittelbar nach seiner Geburt ein aktiver Gestalter seiner Umwelt. Jedes Kind hat ein Gespür von Beginn an, was für seine Entwicklung gut und nutzbringend ist.

Neben der Freude, der intrinsischen Motivation und der angeborenen Neugierde als wichtigste Voraussetzung für ein lebenslanges Lernen sind folgende Faktoren wichtig und förderlich:



- Sicherheit und Geborgenheit
- Stabile Bezugsperson
- Bindung
- Ganzheitlichkeit (Lernen mit ALLEN Sinnen)
- Individualität (jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo)
- Vorbilder
- Bewegung
- Freiraum



„DER HIMMEL IST UNSER ZELT, DER WALD IST UNSER HAUS.“

(AUTOR UNBEKANNT)



3.1.2. Unser Bild von Eltern und Familie

Eltern bestimmen über Erziehung, Bildung und religiöse Erziehung der Kinder. Zudem schützt das Elternrecht die Familiäre Autonomie.
Der Waldkindergarten „Engelloher Strolche“ ist eine familienergänzende Einrichtung. Wir als Einrichtung möchten den Eltern als gleichwertiger Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind begegnen.

Wir streben eine gleichwertige Erziehungspartnerschaft an und möchten den Eltern in allen Erziehungsfragen kompetent zur Seite stehen. Wir stehen zu einer engen Zusammenarbeit mit Transparenz. Dadurch profitiert auch das Kind.

Stärkung der Erziehungskompetenz



- Wir geben Informationen über altersgemäße Beschäftigungen
- Wir haben Eingewöhnungsgespräche
- Wir führen regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Wir stehen bei Erziehungsfragen zur Verfügung
- Wir führen Elternabende
- Wir bieten 2x jährlich ein Elternfest/ Elternaktion an

Beratung, Vermittlung von Fachdiensten

- Wir bieten präventivorientierte Gespräche
- Wir vermitteln Beratungsgespräche und/ oder führen Beratungsgespräche
- Wir vermitteln und informieren über geeignete Fachdienst.

Mitarbeit, Information und Austausch, Mitverantwortung



- Wir geben Transparenz unserer Arbeit durch Threema, Elternbriefe, Wochenrückblicke, Internetauftritte (Web-Side, Instagram, Heimat App)
- Wir bieten Hospitationsmöglichkeiten an
- Mitarbeit bei Festen, Gestalten von Außenanlagen, o.ä.
- Wir beziehen Eltern in die Ablaufplanung, Elternbefragung, Kinderbefragung usw. mit ein
- Wir bilden einen Elternbeirat und halten engen Kontakt mit ihm

Um möglichst vielfältige Angebote für Eltern und Kinder im Laufe des Jahres anbieten zu können, benötigen wir hin und wieder die Unterstützung aller Eltern in unserer Einrichtung.

3.2. Unser Verständnis von Bildung

3.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Es gibt keine passiv lernenden Kinder. Sie sind Ko-Konstrukteure ihrer eigenen Bildungsprozesse. Dadurch wird ihre Eigenaktivität gefördert. Kinder lernen durch Austausch mit Erwachsenen und anderen Kindern. Dafür brauchen sie Zeit und Raum. Wir geben den Kindern bestmöglich Raum selbst aktiv zu werden. Zu entdecken, zu hinterfragen oder zu erfahren.



Partizipation bedeutet Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung von Kindern. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Dabei wird den Kindern ernsthafte Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe zugestanden und sie bekommen ein erstes Verständnis von demokratischen Entscheidungen. Das Demokratieprinzip vermittelt den Kindern früh ein Gefühl für Gleichberechtigung und Wertschätzung. Ihre aktive Beteiligung an Entscheidungen trägt zum respektvollen Umgang und zur Konfliktfähigkeit bei.

Routenplanung, Tagesablauf, Ausflugsorte, Lieder, Spiele im Morgenkreis, bieten sich an, um Kinder mitbestimmen zu lassen. Partizipation bedeutet auch eine Übernahme von Verantwortung für die Kinder. Am Bringplatz wird durch eine festgelegte Reihenfolge ein Vorne- und Hintendienst bestimmt.



Dieser hat die Aufgabe, die morgendliche Route zum Waldplatz zu wählen, die Haltestellen zu beachten und das Tempo vorzugeben, sowie auf zurückbleibende Kinder zu Achten. Vor der Brotzeit, übernehmen diese beiden Kinder auch den Händewaschdienst. Das heißt, sie waschen sich zuerst ihre Hände und reichen dann den übrigen Kindern Wasser und Seife. Der Vornedienst entscheidet an diesem Tag über den Tischspruch, ob ein Schlusspiel gespielt wird und das Abschlusslied sowie den Rückweg zum Abholplatz. Zudem gibt der Vornedienst die Geschwindigkeit an, der Hintendienst passt auf alle auf, dass niemand verloren geht. Wir stimmen regelmäßig im Alltag ab. Dabei überlegt das Personal im Voraus die Optionen, die zur Verfügung stehen oder regen die Kinder dazu an, die Optionen selbst abzuwägen. Anschließend stimmen die Kinder ab, erfassen und erkennen die Mengen und fällen demnach die Entscheidung.

Wenn sich Kinder beschweren

- Auch Kinder tragen oft Konflikte untereinander oder auch mit den Erziehern aus. Da sie sich oft noch nicht ausreichend ausdrücken und ihre Gefühle schwer zuordnen können, bedarf es Fingerspitzengefühl und Kompetenz seitens der Erzieher. Um die Sorgen der Kinder wahrzunehmen ist stete Beobachtung des Freispiels und auch bei anderen Aktivitäten sehr wichtig.



- Bei Konfliktsituationen darf jedes Kind seine Sichtweise erzählen und wird dabei ernstgenommen. Gemeinsam wird ein Lösungsweg erarbeitet
- Kinder können ihre Beschwerden jederzeit an uns weitergeben
- Jede Beschwerde wird ernst genommen und gegebenenfalls auch im Morgenkreis oder im kleinen Kreis mit den Beteiligten noch einmal aufgegriffen
- Zudem können Kinderbeschwerden auch mittels der Eltern an uns herangetragen werden

3.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Stärkung von Basiskompetenzen – Personale Kompetenzen

Die personale Kompetenz ist ein persönliches Erfahrungswissen und umfasst Fähigkeiten, die die Kinder in die Lage versetzen, für sich eigenverantwortlich zu handeln. Kinder erschließen sich ihre Umwelt durch Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Fühlen. Das heißt, Bildung findet immer mit allen Sinnen statt. Bei uns können die Kinder z.B. frei auf Bäumen herumklettern, lernen hierbei auch das Abrutschen oder das Hinabspringen, ohne sich zu Verletzten. Sie gewinnen hierbei Sicherheit und Selbstbewusstsein, was wiederum ihre Grundeinstellung zu sich selbst und dem Leben beeinflusst. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und





nachhaltigen Sinneseindrücken. Jeder Baum, jeder Stock, jedes Blatt, jeder Stein hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders, als frisch geschlagenes, die Geräusche des Waldes, der Tiere, die verschiedenen Farben oder einfach nur eine kräftige Brotzeit an der frischen Luft. All diese Eindrücke prägen sich tief und langanhaltend in das Gedächtnis des Kindes ein. Das „Spiel“ in und mit der Natur ohne vorgefertigte Materialien bieten den Engelloher Strolchen die Möglichkeit die eigene Phantasie einzusetzen und entfalten. Durch minimale Vorgaben, bleibt maximaler Raum für die Entwicklung eigener Bilder und des eigenen kreativen Ausdrucks. Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Durch das Erleben, das Erproben, Bewegen, Untersuchen, Auseinander nehmen, Zusammen setzen, nach dem „Wie“ und „Warum“ fragen erlernen die Kinder verschiedene Kompetenzen.

Stärkung von Basiskompetenzen - Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext



In einer Gruppe von Gleichaltrigen erfahren die Kinder soziale Grenzen, sowie Verhaltensmuster und können diese nachahmen, selbst erproben und auch Meinungsverschiedenheiten klären. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder darin, Kontakte zu knüpfen und unbefangen andere in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen. Die Kinder entwickeln dabei die Fähigkeit sich als eigenständige Person in einer Gruppe zu erleben. Sie erfahren eine soziale Gemeinschaft in der sie sich wohl fühlen. Die Erzieherinnen helfen den Kindern ihre Gefühle und Bedürfnisse zu benennen, wahrzunehmen und auszudrücken. Bei Konflikten unterstützen die pädagogischen Kräfte das Kind bei der Lösungsfindung. Wir fungieren als Berater und begegnen beiden Parteien auf Augenhöhe. Gemeinsam werden die Bedürfnisse aller Beteiligten erarbeitet und Lösungen geschaffen.



In der Natur mit all ihren Nischen und Verstecken sind viele Erlebnisse möglich, bei denen sich die Kinder gegenseitig helfen, die den Zusammenhalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Innerhalb der Gruppe stärken. Die einzelnen Kinder machen immer wieder die Erfahrung, dass manche Aufgaben, wie zum Beispiel das Transportieren großer, schwerer Baumstämme nur gemeinsam bewältigt werden können. Gleichzeitig nehmen Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme in Bezug auf andere zu.



Die Kinder entwickeln Verantwortungsbewusstsein für sich, ihre Mitmenschen und der Natur. Sie sollen ihr eigenes Handeln verantwortungsbewusst erleben und reflektieren. Eine Möglichkeit hierfür bietet der Abschlusskreis. In diesem Kreis hat jedes Kind die Möglichkeit seine Gefühle und Wahrnehmung mit der Gruppe zu teilen. Für uns ist es vor allem wichtig, nicht defizitorientiert zu arbeiten, sondern die STÄRKEN und RESSOURCEN des einzelnen Kindes zu erkennen und zu fördern, damit sind sie gerüstet sind für Problem- und Krisensituationen.

Stärkung von Basiskompetenzen- Lernmethodische Kompetenzen

Kinder im Naturraum haben die Sehnsucht und die Möglichkeit tiefer in ein Themengebiet einzudringen, grundlegende Erkenntnisse über ein Sachgebiet, einen Gegenstand oder komplexe Vorgänge zu gewinnen. Bildung und Wachsen im Waldkindergarten heißt, forschendes, erkundendes Lernen in differenzierten Sinnzusammenhängen. So werden beispielsweise die Prozesse des jahreszeitlich bedingten Werdens und Vergehens sehr intensiv, „hautnah“ erlebt und machen im höchsten Maße neugierig. Im Frühjahr sind z.B. unsere heimischen Vögel nach der ruhigen Jahreszeit wieder aktiv. Bei stillen Momenten im Morgenkreis nehmen die Kinder die unterschiedlichen Rufe der Vögel war. Dies weckt das kindliche Interesse, die Vögel genauer kennen zu lernen. Diese starken sinnlichen Wahrnehmungen des Kindes in der Natur sorgen für eine besonders tiefe Verankerung des Erfahrenen/Erlebten im Langzeitgedächtnis. Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Partizipieren (z.B. Kinderkonferenz) und Angesprochen sein mit allen Sinnen, schafft emotionale Bezüge, die Anlass dafür sein können, viele Fragen zu stellen. Hier haben Sachinformationen ihren Platz, sie vertiefen und festigen das Erlebte und machen neugierig auf mehr. Aber auch das Experimentieren mit Freddi unserem Forscherigel, bringt Sachverhalte den Kindern auf spannende Weise nahe.





„DIE ARBEIT UNSERER KINDER IST DAS SPIEL.“

(UNBEKANT)

Stärkung von Basiskompetenzen- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Große Übergänge werden langsam und behutsam am Kind orientiert durchgeführt. Dadurch wird das Bindungsverhalten gestärkt. Aber auch den kleinen Übergängen, den Mikrotransitionen, schenken wir besondere Aufmerksamkeit. So vermitteln Morgenkreislieder, Tischsprüche, wiederkehrende Fingerspiele z.B. beim Händewaschen den Kindern Verlässlichkeit. Durch tägliches wiederholen dieser Sprüche können sich alle Kinder aktiv bei den Übergängen mit einbringen. Durch diese Kontinuität werden sie sicherer. Dies trägt zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes und Selbstvertrauen bei. Dieses wirkt begünstigend im Aufbau der Resilienz (Widerstandsfähigkeit). Resilienz ist die psychische Widerstandsfähigkeit, die uns bei Misserfolgen und Konflikten oder in Krisen schützt. Sie ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine positive Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen (schwierige familiäre Umstände, Übergang in andere Bildungseinrichtungen, Trennung der Eltern, Tod eines Familienmitgliedes, usw.).





Naturraum-Pädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit. Einen Baum zu erklettern, zählt zum Beispiel zu den natürlichen Herausforderungen für ein Kind in einem Waldkindergarten. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten, Fähigkeiten und Grenzen realistisch einzuschätzen. Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungen und Stresssituationen umgehen zu können.
In der Natur werden Kinder täglich mit neuen Erfahrungen und stetiger Selbsterprobung konfrontiert. Da die natürliche Umgebung einem kontinuierlichen Wandel unterlegen ist, muss sich auch das Kind dauerhaft auf veränderte Bedingungen einstellen. Das ständige dem „Wind und Wetter“ ausgesetzt sein, fördert beispielsweise nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensive, persönlich prägende Erfahrungen.

Um die Kinder in ihrer Resilienz zu unterstützen und zu fördern ist es u.a. wichtig:



- Sie zu akzeptieren und wertzuschätzen
- Ihnen empathisch zu begegnen
- Das Kind zu ermutigen, seine Gefühle zu leben, benennen und auszudrücken
- Mit dem Kind gemeinsam Konfliktlösungsstrategien auszuarbeiten

3.2.3. Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Kinder mit (drohender) Behinderung werden in unserer Einrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gebildet, erzogen und betreut. Die gemeinsame Erziehung ist eingebettet in einen allgemeinen Prozess, der vollen Einbeziehung („Inklusion“) behinderter Kinder und ihrer Familien in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. (BEP, Grundrechte)
Ein wichtiger Begriff ist hierbei die Inklusion. Diese geht von den Besonderheiten und individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes, unabhängig seiner Behinderung aus. Sie betrachtet alle Kinder als Akteure ihrer Entwicklung und als Träger von Rechten.
Wir sehen es als sehr wichtig, den Kindern unvoreingenommen und auf Augenhöhe zu begegnen, sowie die Stärken und individuellen Kompetenzen wahr zu nehmen.
Um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu unterstützen, holen wir zusätzliche Fachkräfte in das Haus, reduzieren die Kinderzahl in der Gruppe, beobachten und dokumentieren regelmäßig den Entwicklungsfortschritt und haben sehr regelmäßigen Austausch zwischen Team, Eltern und Förderstellen.



„DAS WAS DU MIR SAGST, DAS VERGESSE ICH
WAS DU MIR ZEIGST, DARAN ERINNERE ICH MICH
WAS DU MICH TUN LÄSST, DAS VERSTEHE ICH.“
(KONFUZIUS)

3.3. UNSERE PÄDAGOGISCHE, ROLLE UND AUSRICHTUNG



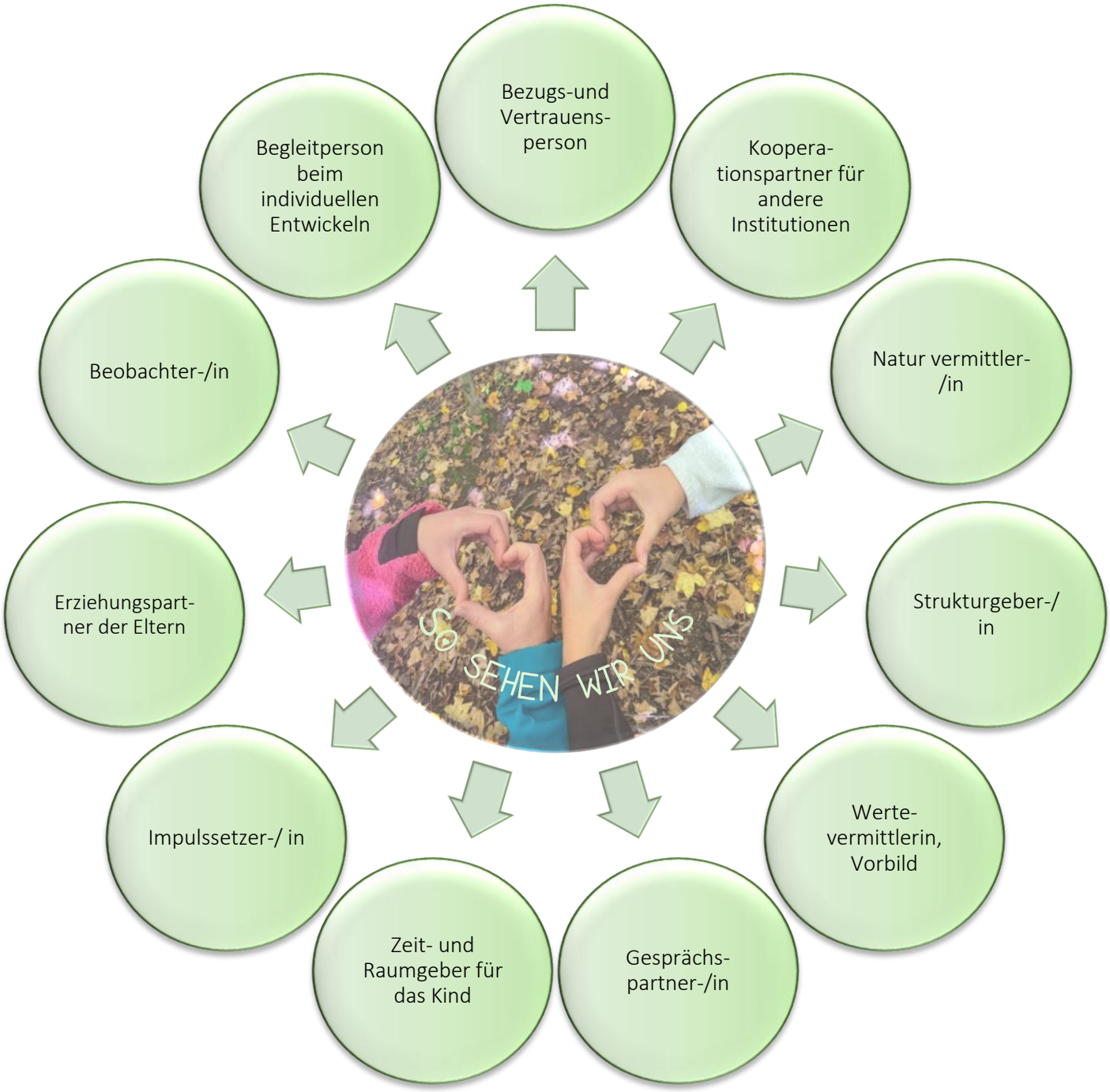
In unserer Pädagogik orientieren wir uns unter anderem an dem Umweltpädagogen Rudolf Hettich, dessen Intention es ist, im Sinne der ganzheitlichen Bildung genau zu beobachten, was für ein Kind wichtig ist und was es wirklich braucht. Das Spielen mit unbearbeiteten, naturbelassenen Materialien, die Begegnung aus erster Hand, bzw. die Begegnung mit dem Ursprünglichen ist für das Kind sehr wichtig.
Hierfür braucht es den zeitlichen Rahmen.
Das Kind in seiner ganz eigenen, individuellen Bildung und Entwicklung zu begleiten ist unsere Verantwortung.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit, steht das Kind.








Bezugs-und Vertrauens-person
Koopera-tionspartner für andere Institutionen
Natur vermittler-/in
Strukturgeber-/in
Werte-vermittlerin, Vorbild
Gesprächs-partner-/in
Zeit- und Raumgeber für das Kind
Impulssetzer-/ in
Erziehungspart-ner der Eltern
Beobachter-/in
Begleitperson beim individuellen Entwickeln
SO SEHEN WIR UNS

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf-kooperative Gestaltung und Begleitung

4.1. Der Übergang in unserer Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Sie sind Phasen des beschleunigten Lernens und bergen sowohl Chancen, als auch Risiken und Gefahren. Ein Übergang ist immer eine Brücke zwischen zwei verschiedenen Phasen. Wer bei einem Übergang die Brücke betritt, verlässt Gewohntes, Vertrautes und Komfortables. Gelungene Übergänge ermöglichen es Kindern UND Eltern zu gedeihen, sowie ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle (als Kindergarten-/Schulkind, als Eltern eines „großen“ Kindergartenkindes) zu entwickeln. Übergänge sollen den Kindern anhand von Ritualen und durch die einfühlsame Begleitung von Bezugspersonen helfen, sich in ihrer neuen Umgebung zu Recht zu finden. Eine Vernetzung unserer Einrichtungen mit den Kinderkrippen und Horten im Dorf kann für alle Beteiligten gleichermaßen Vorteile bringen. In erster Linie profitieren die Eltern und das Kind, aber auch das pädagogische Personal, sowie der Träger von diesen verschiedenen Angeboten.



Für Kinder, die das erste Mal in einen Waldkindergarten kommen, ist es oft auch das erste Mal, dass sie sich für ein paar wenige Stunden (von ihren heimischen Bezugspersonen) lösen und ihre eigenen Wege in einer neuen Umgebung gehen. Sehr wichtig ist es dabei, dass die Kinder in dieser Übergangsphase unterstützend von ihren Eltern/ Sorgeberechtigten begleitet werden.
Außerdem gestaltet das pädagogische Personal diese Übergänge angepasst und nach den jeweiligen Bedürfnissen der „Ankommenden“.



So erleichtern wir den Übergang:

- Wir bieten Schnuppertage an
- Jedes Kind bekommt eine fundierte Eingewöhnung die sich nach dem Tempo der Kinder richtet
- Wir halten regelmäßiger Austausch mit den Eltern
- Die Eingewöhnung wird von einer Bezugsperson gemacht. Danach gewöhnen wir das Kind an das gesamte pädagogische Personal
- Die gesamte Eingewöhnung findet auf das Kind individuell angepasst statt
- Der Rahmen kann nach Ermessen der Bezugserzieherin abgewandelt werden, sodass das Kind bestmöglich eingewöhnt werden kann.

Das ist unser Rahmen für die Eingewöhnung/ Übergang Elternhaus-Kindergarten

WOCHE	VORGEHENSWEISE
1. WOCHE: Grundphase	1-3 Tage: Das Kind kommt mit **einem** Elternteil von 8:00 – 11:00 Uhr in den Wald Das entspricht der Zeit bis nach der Brotzeit. Der Elternteil begleitet das Kind diese Zeit ohne Trennung. Wenn es das Kind schon zu lässt, bleibt der Elternteil ziemlich im Hintergrund. Das Personal knüpft erste Kontakte zum Kind. Rest der Woche: Kind + Elternteil kommen weiterhin von 8:00 – 11:00 Uhr. In der Freispielzeit trennt sich das Elternteil vom Kind, befindet sich für eine dem Kind angepasste Zeit im/am Häuserl. Dies wird klar mit dem Kind kommuniziert.
2. WOCHE: Erste Trennung	Tag 1: Der Vorgang vom Freitag wird nochmals wiederholt. Tag 2: Erste Trennung mit Verlassen des Kindergartens. Dies findet in der ersten Spielzeit statt. Der Elternteil verabschiedet sich vom Kind und übergibt das Kind an die Bezugsperson. Nach der Trennung geht der Elternteil mit dem Kind nach Hause. (Das Kind lernt hier, wenn meine Mama/Papa kommt, gehe ich nach Hause.) Rest der Woche: Die Trennung erfolgt nun jeden Tag. Der Zeitraum der Trennung wird individuell und stetig gesteigert. (Eltern müssen mit dem Handy erreichbar und abrufbar sein.)
3. WOCHE: Stabilisierungsphase	Die Trennung wird weiter gesteigert. Die Bring- und Abholzeit wird in den Trennungszeitraum hineingenommen. Mit dem Ende dieser Woche sollte das Kind bestmöglich eingewöhnt sein.
SCHLUSSPHASE ABSCHLUSSGESPRÄCH	Das Kind kommt regelmäßig in den Kindergarten, lernt weitere Abläufe und Rituale kennen, versucht sich in unterschiedlichen Spielbereichen, lernt Kinder und Betreuungspersonal besser kennen. Dies ist eine anstrengende Zeit. **Bitte Nachmittagsaktivitäten des Kindes in dieser Zeit einschränken.** Ist das Kind nun schon ein paar Wochen bei uns, findet ein Elterngespräch statt. Hier wird die Eingewöhnung und die ersten Kindergartenwochen reflektiert

Die Zeiten sind eine grobe Richtlinie. Sie werden individuell an das Kind angepasst. Eltern sollen 3 Wochen einplanen.

4.2. Übergang in die Schule-Vorbereitung zum Abschied

Kinder wollen lernen, Kinder wollen wachsen. Trotzdem ist der Eintritt in die Übergangsphase vom Kindergarten zur Schule oftmals mit Unsicherheit und Zweifeln verbunden, sowohl bei den Kindern, als auch bei den Eltern. Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit ist uns sehr wichtig.



So erleichtern wir den Übergang

- Wir stehen mit einem guten Austausch mit der Schule und bieten regelmäßige Besuche der Vorschulkinder in die Schule (gemeinsame Sportstunde, eine Vorlesestunde usw.)
- Wir haben regelmäßige Wölfestunde mit den Schulanfängern
- Erstklässler dürfen uns gerne wieder in den Ferien besuchen
- Wir gestalten gemeinsam mit den Vorschulkindern den Kindergartenabschluss (Wünsch-dir-was-Tag, Abschiedsfeier in der Gruppe, Abschiedsrunde mit Eltern und Kinder)

4.3. Mikrotransition-die kleinen Übergänge im Alltag

Mikrotransitionen sind die kleinen, alltäglichen kurzen Übergänge im Kindergartenalltag, die oft Unruhe bei den einzelnen Kindern sowie in der Gruppe verursachen z. B. der Wechsel

- von Aktivitäten (Spiel → Aufräumen),
- von Räumen (Hütte → Außengelände)

Diese Übergänge erfordern eine strukturierte, beziehungsorientierte Gestaltung, um den Stress für die Kinder zu minimieren und ihnen eine Orientierung und Stabilität zu geben.

Diese Aspekte der Gestaltung nützen wir für unsere Arbeit:

Aspekt der Struktur und Vorhersehbarkeit

- Vor dem Übergang geben wir den Kindern verbale Vorwarnungen (z.B. In fünf Minuten wird die Glocke läuten.
- Die Glocke dient als eindeutiges Signal, das Spiel zu beenden und zur Hütte zu kommen
- Kinder werden an das Glockensignal von der Eingewöhnungsperson herangeführt und verbal unterstützt
- Kleine Übergänge und Wartezeiten werden mit Liedern, Fingerspiele, wiederkehrende Sprüche unterstützt und überbrückt
- Dauern Übergänge länger (z.B. das Anziehen der Kinder im Schutzraum, wird die Gruppe in Kleingruppen aufgeteilt)



Aspekt der achtsamen Begleitung

Wir achten darauf, dass die Übergänge ohne Hektik gestaltet werden. Sollte es einem Kind schwerfallen, wird es in der Übergangssituation von einem vertrauten Erwachsenen begleitet.

Aspekt von Raum und Zeit

Wir planen genügend Zeit für den nächsten Übergang ein. Ebenso achten wir auf das Spielverhalten der Kinder, um den bestmöglichen Zeitpunkt für die Übergangssituation zu nützen. (Erfordert flexiblen Tagesablauf)

5. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1. Differenzierte Lernumgebung

5.1.1. Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Wald ist für alle Kinder sehr faszinierend, da er vielerlei Materialien zum Forschen, Entdecken und Spielen, aber auch viel Raum für die verschiedensten Spiele bietet. Es gibt keine vorgefertigten Spielsachen. Als Spiel- und Baumaterial dienen bei uns Materialien wie Steine und Äste, Wasser und Matsch, Baumstämme, Sand, Töpfe und alles, was die Natur zu bietet hat. All diese Dinge regen zum selbstständigen Gestalten und Experimentieren an, da sie kein vorgefertigtes Erscheinungsbild haben. So können sich eigene Bilder entwickeln und diese in eigene Handlungen umgesetzt werden. Außerdem ist dieses Material den Jahreszeiten unterworfen. So haben die Kinder im Frühling von den Haselnusssträuchern die „Würstl“ und im Herbst sammeln wir Bucheckern und Lärchenzapfen.





Zudem bieten wir im Hüttchen viele pädagogische Arbeitsmaterialien, Stifte, Bastelmaterial sowie Bücher an.

Bei unseren Wanderungen achten wir darauf, dass wir unsere Wälder abwechseln und dadurch immer wieder unterschiedliche Sinnesreize setzen (z.B. Mooswald, Wälder mit vielen Bäumen zum Balancieren, Fichtenwälder zum Verstecken, Bäche zum Wasserspiel etc.)

Zudem bietet unser Waldgrundstück

- sehr viel Platz für Laufspiele, da wir eine sehr große Rasenfläche haben
- ausreichend Rückzugsmöglichkeiten, wenn Kinder ihre Ruhe benötigen
- Viele schattige Plätze, wenn es im Sommer sehr heiß wird
- Hügel die zum Erforschen, Klettern und zum Rutschen geeignet sind
- Viele Wälder fußläufig um uns herum
- Fließendes Wasser für unsere Hochbeete, Wasserfarben malen etc.
- Eine Heizung in der Hütte, wenn es uns doch mal kalt ist oder die Kleidung nicht hält



5.1.2. Arbeits- und Gruppenorganisation

Durch die kleine Gruppenstärke von 20 Kindern und einem sehr guten Personalspiegel haben wir sehr viele Möglichkeiten individuell auf die Kinder und Situationen einzugehen.

Jeder Mitarbeiter sieht von Beginn bis zum Ende der Betreuungszeit die Kinder. Somit haben wir keine Probleme bei den Übergaben.

Die Kinder haben stabile, gleichbleibende Betreuer, während des ganzen Betreuungstages.



So sind im Frühdienst dieselben Betreuungspersonen wie in der Abholzeit und während des Freispiels. Die Kinder müssen sich nicht auf wechselndes Personal einstellen, da immer das gleiche Personal anwesend ist.

Die meisten Angebote werden so angeboten, dass sich die Kinder frei entscheiden können, ob sie mit machen möchten oder nicht. Hier wird drauf geachtet, dass jedes Kind mitmachen kann, wenn es möchte.

Auch gerne mehrmals. Die Anzahl der Kinder entscheidet die Aktivitätsform. (z.B. Schnitzen 4 Kinder, Bilderbuchbetrachtung 10 Kinder)

5.1.3. Wochenstruktur

Unsere Wochenstruktur ist wie vieles im Wald vom Wetter geprägt. Wir planen wöchentlich unsere Aktivitäten und gezielte Angebote. In dieser Wochenplanung werden folgende Punkte berücksichtigt:

- Welche Interessen, Schwerpunkte, etc. hat die Gruppe im Moment?
- Welche Bildungsbereiche werden abgedeckt?
- Was benötigt die Gruppe?
- Wie sieht es diese Woche personell aus?
- Es sollte mindestens 2x/Woche eine Wanderung stattfinden.
- Wie sehen die Wetterprognosen aus?

5.1.4. Tagesstruktur

Unser Tagesplan ist ein bewegliches Gerüst, das sich lebendig entwickeln darf.

7.00 bis 7.50 Uhr:	Bringzeit der Frühdienstkinder zur Hütte (Ankommen in entspannter Atmosphäre. Gemeinsame Brettspiele, Malen etc.)
8:00 bis 8.15 Uhr:	Bringzeit am Bring- und Abholplatz
8.15 bis 8.30 Uhr:	Begrüßung, Vorne- und Hintendienst wird gewählt, Kinder werden gezählt, fehlende Kinder benannt, Wahl unserer Route durch den Wald, Vorne- und Hintendienst bestimmen das Tempo
8.45 Uhr:	Morgenkreis - feste Bestandteile: Entzünden der Kerze, Morgenkreislied, Wochentag wird durch Tageszwerg festgelegt, situativ angepasste Angebote, Spiele, Geburtstage - jährlich wechselnd: Wetterzwerg, Klangschalen Momente, Jahresglas etc.)
9.00 bis 10.00 Uhr:	Freispielzeit / Angebote/ Wanderungen
Ca. 10.00 Uhr:	Toilettengang und Händewaschen
im Anschluss:	gemeinsame Brotzeit mit einer Leseeinheit (so können alle Kinder in Ruhe fertig frühstücken und/oder schon der Geschichte lauschen)
10.45 Uhr:	Freispielzeit/ Angebot(e)/ Wandern
12.00 Uhr:	Gemeinsames Aufräumen Abschlusskreis mit wahlweisem Bewegungsspiel und Reflexionsrunde
12.20 Uhr	Gemeinsamer Rückweg zum Abholplatz
12.30 bis 13:00 Uhr	Abholzeit mit Übergabe







5.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Die Qualität der Interaktionen in der Kita hat einen direkten Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Fachkräften fördert nicht nur das Lernen, sonden auch die soziale Integration und das Wohlbefinden der Kinder. Wohlbefinden fördert und unterstützt das Lernen.
Durch eine bewusste Gestaltung der Interaktionen können Fachkräfte die Bildungsprozesse der Kinder nachhaltig unterstützen und deren Entwicklung positiv beeinflussen.
Uns ist es wichtig auch auf die kleinen Signale der Kinder zu achten und ihnen Aufmerksamkeit zu schenken. Hier ist uns die Begegnung auf „Augenhöhe“ sehr wichtig.



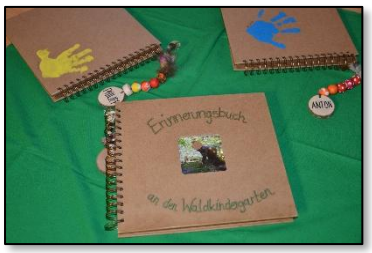
5.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln in unserer Einrichtung. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern. Sie helfen, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Beobachtungen sind ein wesentlicher Bestandteil, des pädagogischen Handelns.

Bausteine der Beobachtung und Dokumentation

Freie Beobachtungen (Kinder werden während des freien Spiels oder bei pädagogischen Angeboten beobachtet)

- Standardisierte Beobachtungsbögen (Lauttabelle, Kurzseldak, Seldak, Perik, Sismik)
- Tagebuch
- Wöchentlicher Wochenrückblick in Briefform für die Eltern per E-Mail
- Wochenrückblick im Gruppetagebuch mit den Schwerpunkten aus dem BEP
- Fotos
- Erinnerungsbuch (für das Kind mit persönlichen Waldgeschichten
- Fallbeispiele in Teamsitzungen



Ziel der Beobachtung

- Sie erleichtert es, das Verhalten und Erleben des Kindes besser zu verstehen
- Sie gibt Einblick in den Entwicklungsstand und das Lernen des Kindes
- Sie bildet die Basis und den Anlass für das Gespräch mit dem Kind
- Sie hilft die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern
- Sie unterstützt uns bei der Planung des Tagesablaufes und bei zukünftigen Angeboten und Projekten
- Sie bildet die Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche, sowie für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen

6. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

6.1. DAS SPIEL ALS ELEMENTARE FORM DES LERNENS

Das Spiel ist die grundlegendste Form des Lernens im Kindesalter. Es ermöglicht dem Kind die Welt intrinsisch motiviert, ohne Leistungsdruck und aus eigenem Antrieb, zu erforschen. Es kann im Spiel seine Fähigkeiten erproben und komplexe soziale sowie kognitive Kompetenzen entwickeln. Wir versuchen aus diesem Grund, den Waldkindergartenkindern so viel Freispielzeit wie möglich einzuräumen und zugleich sinnvolle, freiwillige Lernangebote anzubieten, damit jedes Kind nach seinem Bedürfnis und Entwicklungsstand spielen und lernen kann. Hierfür bietet unser Waldkindergarten eine Vielzahl an Spielorten, wie beispielsweise den Waldbereich mit Tippis, den Sand mit dazugehöriger Matschküche, der Rutschen-Hang, etc., welchen die Kinder in der Gruppe oder alleine wählen können. Unsere Bildungsangebote sind die meiste Zeit freiwillig und passen sich dem Entwicklungsstand der Gruppe oder einzelnen Kinder- und Altersgruppen an. So kann jedes Kind frei neue Situationen kennenlernen, seine Kompetenzen erweitern und bedürfnisorientiert lernen.





6.2. ANGEBOTSVIELFALT- VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN IM FOKUS

Vernetztes Lernen in Alltagssituationen integriert Bildung direkt in den Tagesablauf, indem Interessen und Erlebnisse als Lerngelegenheiten genutzt werden. So nutzen wir beispielsweise:

- bei Wanderungen auch den Straßenverkehr (mit kindgerechten Straßenüberquerungen und Vermittlung der Straßenverkehrsordnung).
- bei Wanderungen verschiedene Umgebungen (wie bebaute Felder, Mischwälder, bemoosten Boden,…) um die Natur mit unterschiedlichen Sinnen kennenzulernen und lernen, wie man die verschiedenen Lebensräume behandelt und schützt.
- die umliegenden Bauernhöfe als Kooperationspartner. Die Kinder dürfen die Feld- und Bauernhofarbeit begleiten und werden von den Bauern genauer bei ihrer Arbeit mitgenommen.
- Im Kindergartenalltag die Umwelteinflüsse (das Wetter, Tierbeobachtungen, …), greifen diese auf und thematisieren sie mit den Kindern. Bei sehr viel Interesse werden Bildungsangebote auf das Thema ausgerichtet.
- Alltagselemente, um Wissen zu vermitteln. Z.B. sind unsere Wegsteine mit Zahlen und Würfelbildern beschriftet, Haltepunkte haben geometrische Formen und verschiedene Farben, Kreisspiele enthalten z.B. Reime/legen den Fokus auf die Silbentrennung, …



6.3. VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE



Vernetztes Lernen ist ein aktiver Prozess, bei dem Informationen, Wissen und Erfahrungen bewusst miteinander verknüpft werden. So wird Verständnis gewonnen und trägt zur langfristigen Speicherung, Kreativität und Problemlösefähigkeit bei. Aus diesem Grund steht bei uns die Ganzheitlichkeit im Vordergrund. Pädagogische Aktivitäten, Morgenkreise, Wanderungen, Ausflüge, Materialien für das Freispiel, usw. werden an aktuelle Themen und dem Jahreskreislauf angepasst. Somit erfahren die Kinder ein Thema mit verschiedenen Bildungsbereichen und über einen längeren Zeitraum. Die Prinzipien der Lebensnähe und der Wiederholung haben bei uns einen hohen Stellenwert.



Beispielsweise gibt es bei uns Themenwochen, in welchen die Kinder einen Expertenstern verdienen können. Unter den bisherigen Themen waren z.B. das Feuer, die Feuerwehr, das Eichhörnchen, das Reh und der Rehbock, …. Oft werden unsere Themenwochen mit einem passenden Ausflug ergänzt. Kleinere Themen wie beispielsweise der Frühlingsbeginn wird mit Sinnesübungen im Morgenkreis, Aufmerksamkeitsübungen und Beobachtungen im Alltag, Gruppenspielen im Abschlusskreis, Fingerspielen vor dem Händewaschen und pädagogischen Aktivitäten den Kindern nahe gebracht.

6.3.1. ZIELE FÜR WERTE UND RELIGIOSITÄT

Bei uns können Kinder sehr bewusst und ganzheitlich Grundeinstellungen erwerben. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. So staunen die Kinder über die ersten Blumen im Frühling, freuen sich über die Pfützen, die sich bei Regen bilden oder warten darauf, den ersten Schneemann des Jahres zu bauen. Im Erleben der Vielfalt der Schöpfung entsteht eine Wechselwirkung zwischen Gefühlen der Geborgenheit, des Vertrauens und des Trosts einerseits, sowie der Wertschätzung der Natur und des Lebens andererseits. Durch die täglichen Herausforderungen im Wald, durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und dem eigenen Körper, aber auch mit anderen, kann sich jedes einzelne Kind als individuelle Persönlichkeit erleben und ein positives Selbstbild entwickeln. Dies wiederum ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung religiöser und moralischer Werte, wie zum Beispiel Empathie, Akzeptanz und Toleranz.



So unterstützen wir die Kinder:

- Ein offenes Ohr für Fragen, Orientierungshilfe geben
- Feiern der traditionellen Feste im Kirchenjahr (z.B. St. Martin, Weihnachten)
- Vermittlung und Vorleben von Werten, wie z.B. Hilfsbereitschaft, Toleranz und Achtsamkeit
- Jedem Kind wird die Entwicklungszeit eingeräumt, die es für seine individuelle, spirituelle Entwicklung braucht



6.3.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im Kindergarten haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gezeichnet sind. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich offen und wertschätzend zu verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme und bei der Alltagsbewältigung zu helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten zu sprechen und zu leben. Dabei sehen wir uns, als Erwachsene, in einer besonderen Position – als wichtiges Vorbild für die Engelloher Strolche und leben dementsprechend einen freundlichen, offenen, gemeinschaftlichen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern, den Eltern und auch miteinander im Team vor. Ziel ist es, dass die Kinder ihre Sozialkompetenzen stärken und verinnerlichen, um sich so späteren Herausforderungen stellen zu können.

Das ist uns wichtig:

- Die Kinder lernen die Gruppe als Gemeinschaft kennen – das Wort „Wir“ bekommt eine Bedeutung
- Wir lernen teilen
- Wir nehmen Rücksicht aufeinander
- Wir lernen Konflikte zu verarbeiten und zu lösen
- Wir nutzen unsere verbalen Möglichkeiten und verständigen uns ohne Gewalt
- Wir gehen Beziehungen zueinander ein und knüpfen Freundschaften
- Wir respektieren die Bedürfnisse der anderen
- Wir üben Toleranz – jeder darf sich individuell entwickeln
- Jeder Einzelne ist Besonders und gemeinsam sind wir stark



6.3.3. Ziele für Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für ein soziales Miteinander. Sprache kann nur durch „miteinander sprechen“, aktiv gelernt werden. Deshalb legen wir



großen Wert auf das Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Reimen, Fingerspiele und das Formulieren von ganzen Sätzen. Sollten wir feststellen, dass ein Kind in seiner individuellen Sprachentwicklung vor Herausforderungen gestellt wird und es nicht in den gesetzlichen „Vorkurs Deutsch“ fällt, bieten wir eine ergänzende Variante innerhalb der Betreuungszeit an.



Wir begleiten das Tun der Kinder, aber auch unser Handeln mit Worten und bieten den Kindern dadurch sprachliche Vorbilder an. Durch das sofortige, freundliche Beantworten der verbalen und nonverbalen Reaktionen der Kinder unterstützen wir ihren Wunsch nach der eigenen Kommunikationsfähigkeit. Die Kinder lernen, dass Sprache unter anderem dazu dient, Wünsche, Erlebnisse, Mitteilungen und Gefühle auszudrücken. Im Morgenkreis treffen sich alle Kindergartenkinder zusammen mit dem pädagogischen Personal und besprechen dort auch aktuelle Themen. Hier lernen sie Gesprächsregeln kennen. Die Entdeckungen im Naturraum regen



die Kinder zum Nachfragen, Forschen, Philosophieren und Weiterspinnen von Geschichten an. So erweitern sich der Wortschatz und die Fähigkeit sich differenziert ausdrücken zu können, spielerisch im Alltag. Im sprachintensiven Rollenspiel werden die rhetorischen Fähigkeiten dann gezielt eingesetzt, um mit anderen gemeinsam zu agieren, Ideen auszutauschen, Verhandlungen zu führen, Konflikte zu beheben, Vorgehensweisen zu diskutieren und ihre Phantasiewelt ausführlich zu beschreiben. Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, den Kindern Zeit und Raum zu geben, gemachte Medienerlebnisse in Gesprächen zu verbalisieren und behilflich zu sein, die Erfahrungen in Rollenspielen zu verarbeiten.





Auch draußen in der Natur ist es möglich Schriftzeichen zu entdecken oder zu hinterlassen. Ob mit Kreide an einer Tafel, Bäume oder Steine, ob Buchstaben geschrieben oder in den Schnee gemalt, mit Seilen oder Stöcken geformt, um darauf zu gehen, Schrift kann auf vielerlei Arten im Naturraum vermittelt werden. Den Kindern stehen zudem auch Papier und Schreibmaterial zur Verfügung, um etwas aufzuzeichnen oder aufzuschreiben.



So unterstützen wir die Kinder

- Bilderbücher, Geschichtensäckchen
- Kamishibai
- Fingerspiele, Gedichte, Reime
- Kreisspiele, Sprachspiele
- Gesprächskreise
- Tägliches Vorlesen
- Freiraum und Zeit für Rollenspiele, Theaterspiele
- Sinnvoller, zeitlich begrenzter Umgang mit dem Waldhandy vorleben
- Unser pädagogisches Material ist sowohl verbildlicht als auch beschriftet

6.3.4. Digitale Medien und Informatik

Die Medienkompetenz der Kinder zu stärken, ist ein wichtiger Teil in der heutigen Gesellschaft. Digitale Medien werden als Teil der Lebenswelt der Kinder verstanden und ist somit auch in den Kindergartenalltag einzubauen. Ein zentraler Aspekt ist die Förderung eines bewussten und gesunden Umgangs mit digitalen Medien. Die Kinder sollen Medien nicht nur konsumieren, sondern als Werkzeuge verstehen und nutzen lernen. In unserem Waldkindergartenalltag nutzen wir besonders das Handy als Informationsquelle. Es werden Pflanzen, Pilze und Tiere spezifiziert; naturwissenschaftliche Zusammenhänge fundiert erklärt; Beobachtungen und Erlebnisse durch Fotos festgehalten; aber auch die aktuelle Wetterlage mit den Kindern diskutiert und prognostiziert …. Zudem nutzen wir das Handy/den PC teilweise auch, um uns mit den Kindern besser verständigen zu können. Es werden z.B. Beispielbilder herausgesucht, als Bestätigung, ob man die Erklärung des Kindes von einem Objekt richtig verstanden hat. Auch für die Veranschaulichung von Angeboten nutzen wir Digitale- und Printmedien.

Für unsere Angebote oder auch für die Alltagsgestaltung kommt immer wieder Musik zum Einsatz. Oft dürfen die Kinder bewusst mitentscheiden ob und welche Musik zum Einsatz kommt. Da wir im Wald Medien nur bewusst und gezielt genutzt werden können, sehen wir besonders das Internet als Bereicherung für unseren Alltag.

6.3.5. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik (Mint)



Die mathematische Grundbildung findet schon im Kindergarten statt. Hier ist es wichtig entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen. Spiele mit fallenden Stöcken geben erste Erfahrungen in dem Bereich der Schwerkraft. Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihre Bauten, Figuren, Muster oder sonstige Gegenstände aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, sie beginnen Details zu bauen. Durch selbstgebaute Wippen kann das eigene Körpergewicht verglichen oder mit anderen Gewichten experimentiert werden.



So unterstützen wir die Kinder



- Unsere Wegesteine sind durch Zahlen und Würfelbilder markiert
- Tägliches Zählen, abzählen der Kinder
- Wölfestunde für die Vorschulkinder
- Mengenvergleiche
- Größenvergleiche
- Regelmäßiges Backen
- Jährliches messen der Kinder am eigenen Geburtstagsstock
- Stöcke suchen, die Zahlen gleichen

Die Kinder zeigen ein großes Forschungsinteresse und Interesse an Naturphänomenen. Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden warum etwas passiert und wie es geschieht. Naturwissenschaftliche Bildung bei Kindern resultiert aus den Aha-Erlebnissen (VGL.BEP Krippe S.99). Unser Bestreben ist es, den Kindern die Möglichkeit für möglichst viele dieser Aha-Erlebnisse zu bieten. dem Entdeckungs- und Forscherdrang des Kindergartenkindes werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens und meist mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen.



So unterstützen wir die Kinder:

- Nachhaltigkeit ist unser Anliegen, nicht Schnelligkeit
- Wir experimentieren (gezielt und im Freispiel)
- Wir bieten unterschiedliche Endpunkte mit unterschiedlichen Gegebenheiten bei unseren Wanderungen an

6.3.6. Umwelt-Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Umweltbildung wird immer wichtiger in der kindlichen Bildung. Ökologische Zusammenhänge erkennen und mitgestalten ist eines unserer Ziele. Auch der respektvolle Umgang mit der Natur und den Lebewesen haben Priorität. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet können die Kinder sehr genau die kurz- und längerfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten und die Wahrnehmung auch für kleine Details wird zunehmend geschärft. So werden im Frühling gemeinsam mit den Kindern die ersten Frühblüher und Knospen achtsam wahrgenommen. Diese Beobachtungen dienen als Gesprächsgrundlagen für pädagogische Angebote. Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten. Rhythmus und Wirkung der Jahreszeiten werden ihnen vertraut. Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her. Das Kind hat die Möglichkeit sich als Teil des Ganzen zu erfahren. Sie fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Die Erlebnisse im Waldkindergarten führen zu mehr Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt. Täglich praktizierter Umweltschutz prägt sich bei den Kindern nachhaltig ein. Wir haben stets einen kleinen Behälter für Müll dabei. So wird unnötiger Müll vermieden und der Wald regelmäßig von Abfall durch die Kinder befreit.





So unterstützen wir die Kinder:

- Wir kümmern uns um die Waldtiere.
- Wir sensibilisieren die Kinder in ihrer Wahrnehmung der Natur.
- Wir pflegen die Natur.

6.3.7. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musizieren und Musikhören bilden eine wichtige Ergänzung für Körper, Seele und Geist der Kinder. Mit Liedern und Tänzen begleiten wir die Kinder durch den Tagesablauf und setzten so feste Rituale. Durch ruhige oder lebhafte Melodien werden Stimmungen erfahrbar gemacht. Bei der Einführung von Liedern variieren wir in der Tonlage, Geschwindigkeit und Lautstärke etc. Die Entdeckung und der kreative Einsatz von musikalischen Elementen in der Gruppe macht den Kindern sehr viel Spaß, fördert den Gemeinschaftssinn und ermöglicht den Kindern immer wieder neue Erkenntnisse in diesem Bereich zu sammeln. In verschiedensten Situationen lernt das Kind zwischen laut und leise, tief und hoch, schnell und langsam zu unterscheiden. Die Kinder erleben die Unterschiedlichkeit der einzelnen Kinderstimmen und erproben ihre eigene Singstimme mit all ihren Facetten. Da gewisse Lieder bei bestimmten Situationen, Festen oder Jahreszeiten wiederkehren, gelingt es den Kindern diese zu verinnerlichen und so ein Repertoire an Liedern



auszubilden. Durch den regelmäßigen Einsatz bestimmter Instrumente, lernen sie diese zu benennen und wie diese zu benutzen sind und für welche Zwecke sie jeweils verwendet werden können. Die Kinder dürfen mit geeigneten Rhythmusinstrumenten wie z.B. mit der Eierrassel oder selbstgewerkten Klanghölzern experimentieren und ihren eigenen Gesang begleiten. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit und Freude am eigenen Handeln und musizieren. Auch in der freien Natur gibt es bei uns verschiedene Klänge zu entdecken (z.B. in der Matschküche den Rhythmus (beim Klopfen der Töpfe entdecken)). Ebenso bietet der freie Raum Platz zum freien singen, ohne dass es zu laut wird.



So unterstützen wir die Kinder

- Rituale durch Singen begleiten (z.B. Händewaschlied, Abschlusslied, Begrüßungslied, Geburtstagslied)
- Regelmäßiges singen von Liedern (z.B. passend zur Jahreszeit oder pädagogischen Thema)
- Verklanglichen der Lieder durch Instrumente
- Kennen lernen von verschiedenen Rhythmusinstrumenten bzw. Körperinstrumenten
- Klanggeschichte in Form von gezielten Angeboten
- Komponieren von eigenen Liedern oder Strophen bei den Liedern
- Im Sommer bieten wir eine zusätzliche Musikecke an

Die Kreativität von Kindern bilden und stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen (vgl. BEP). Kreativität ist in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandteil. Bei kreativen Prozessen machen die Kinder die Erfahrung, dass sie selbst etwas bewirken können. Sie hinterlassen Spuren, die noch lange sichtbar sind z.B. unsere Waldgeister an den Bäumen haben unseren Wald lange begleitet. Diese Erfolgserlebnisse stärken ihr Selbstbewusstsein und ihre Eigenmotivation. Wir bieten den Kindern im Freispiel in unserer Hütte verschiedene, geeignete Materialien (z.B. Knete, Naturmaterialien, Papier, Kleister, Kreiden und verschiedene Farben) zum Gestalten an. Dabei ermutigen und unterstützen wir sie in ihrer Kreativität. Darüber hinaus geben wir den Kindern in vielfältigen Angeboten die Möglichkeit mit den verschiedensten Materialien, wie Sand, Ton, Wasser usw. zu experimentieren. Zudem ist die Fähigkeit der Kinder, die Schönheit der Natur zu erkennen, Formen zu entdecken, Farben zu unterscheiden, die Grundlage für ihr gestalterisches Tun. Im freien Spiel werden so aus Erdhügeln Ritterburgen und Traktoren, aus einem Stock ein Hammer oder aus Moos eine Bettdecke. Je differenzierter die Kinder erkennen, umso komplizierter, materialreicher und aufwändiger werden die Bauten aus Naturmaterialien. So entstehen große Maschinen, Zwergenstädte, Häuschen, Lager, Brücken oder ein Büro mit Computer. Natürlich sind so große Projekte oft Gemeinschaftsarbeiten, bei denen die Kinder lernen, miteinander Ideen umzusetzen, gestalterische Kompromisse einzugehen, vernünftig mit den Ressourcen zu haushalten, die Grenzen des Materials kennen zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren.







So unterstützen wir die Kinder



- Wir geben Platz, Zeit, Material und Freiraum für Kreativität
- Wir sammeln gemeinsam Naturmaterialien
- Wir bieten den Platz zur Kreativität als eine Möglichkeit der Entspannung
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit das eigene Schaffen zu erleben, wobei der „Weg das Ziel“ ist
- Wir wertschätzen das Tun und die Werke

6.3.8. Ziele zur Gesundheitsbildung, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Zu den Grundbedürfnissen unserer Kinder gehört es, sich wohl zu fühlen und gesund zu sein. Über eine ausgewogene Ernährung und ausreichende Körperpflege wollen wir den Kindern ein angenehmes Körpergefühl vermitteln. Die Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen und dessen Wohlbefinden zu spüren ist unser Ziel für starke Kinder. Durch die Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf. Wir unterstützen und ermuntern die Kinder. Wir leiten sie zum regelmäßigen Händewaschen vor dem Essen, nach dem Toilettengang, nach Kontakt mit Pflanzen, Pilzen etc. an. Wir unterstützen sie in ihrer Körperwahrnehmung z.B. beim Nase putzen, Wärme- Kälteempfinden und Toilettengang.





Von unschätzbarem Wert ist auch das Erleben der Stille im Wald. Es führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Ausgeglichenheit, macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur, als auch im eigenen Körper. Aber auch beim täglichen Spiel herrscht eine angenehme Lautstärke, da mehr Raum zur Verfügung steht und sich die Geräusche im Wald mehr verteilen.
Die Welt erschließt sich den Kindern über Bewegung. Bei uns kann jedes Kind seinen natürlichen Bewegungsdrang ungehindert ausleben. Jedes Kind kann sich seinem Entwicklungsstand entsprechend der Schwierigkeit seines Bewegungsspieles wählen, kann allein, durch Hilfe oder Anregung der Erwachsenen vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen. Es hat dabei genügend Zeit und Raum, sich und seinen Körper auszuprobieren und die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen. Diese Erfahrungen stärken Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Raum-Lage-Verständnis Orientierungs- und Gleichgewichtssinn. Über das intensivere Körperbewusstsein entwickeln die Kinder großes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.
Dies führt auch bei Kindern, die eher als „schwieriger“ in Regeleinrichtungen gelten, zu körperlich-seelischer Stabilität.

So unterstützen wir die Kinder

- Wir schaffen eine angenehme Atmosphäre bei der gemeinsamen Brotzeit z.B. indem wir und die Kinder mit dem Schweigefuchs auf eine angenehme Lautstärke achten
- Zudem dürfen sich die Kinder ihre Sitznachbarn selbst bestimmen
- Wir sind den größten Teil des Tages an der frischen Luft

- Wir ermöglichen ihnen, motorische Fähigkeiten zu verfeinern und zu erweitern
- Wir bieten viel Freiraum und Möglichkeiten für den kindlichen Bewegungsdrang
- Wir entdecken immer wieder neue Orte, an denen die Kinder wachsen können
- Wir geben ihnen die Möglichkeit vom Erlernen von Entspannungstechniken und diese bewusst einsetzen und umsetzen
- Wir leiten Sie an für eine ausgewogene und saisonale Ernährung z.B. bei der Auswahl von unseren Buffetlisten und hauswirtschaftlichen Angeboten
- Wir achten auf unsere Gefühlsmonster und reflektieren unsere Gefühle



6.3.9. Lebenspraxis

Wir fördern bei den Kindern einen nachhaltigen, ressourcenschonenden sowie achtsamen Umgang mit der Natur, indem wir herumliegenden Müll aufsammeln und entsorgen, Wildblumenwiesen ansäen und die wichtigen Lebensräume der Tiere achten und schützen.
Die Kinder sollen die Fähigkeit bekommen, ihren Alltag zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich zu bewältigen. Sie sollen die praktischen Herausforderungen des täglichen Lebens ohne fremde Hilfe zu meistern. Diese praktischen Herausforderungen fangen beim Rucksack packen an und enden damit evtl. alleine ein Stück im Wald zurück zu gehen um etwas zu holen.



So unterstützen wir die Kinder

- Wir bauen mit den Kindern gemeinsam verschiedene Gemüse- und Kräutersorten an, pflegen und ernten sie
- Wir unterstützen und leiten die Kinder an, selbstständig sich an- und auszuziehen und ein Gefühl für ihre eigene Körpertemperatur zu bekommen
- Wir unterstützen und leiten die Kinder an ihren Rucksack selbst zu packen
- Wir geben ihnen die Möglichkeit erste Erfahrungen mit Schere, Kleber und Schnellhefter zu machen
- Wie leiten Sie an in fremden Umgebungen sich Orientierung zu holen, die Situationen selbstständig zu meistern bzw. sich Unterstützung geben zu lassen.

„WIR KÖNNEN UNS NICHT DESHALB BEWEGEN, WEIL UNSER GEHIRN ENTSPRECHEND ENTWICKELT IST, SONDERN UNSER GEHIRN IST DESHALB SO GUT ENTWICKELT, WEIL WIR UNS BEWEGEN.“

(DANIELA ARNOLD)

7. KOOPERATION UND VERNETZUNG- ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG

7.1. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

7.1.1. Eltern als Mitgestalter im Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und fördert die Zusammenarbeit. Zu Beginn des Kindergartenjahres bildet sich ein neuer Elternbeirat. Der Elternbeirat teilt folgende Ämter, wie Vorsitzende(r), Kassier, Protokollführer und Elternkoordinator unter sich auf.

Aufgabe des Elternbeirates

- Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kinderhausleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

- Der Elternbeirat berät insbesondere über
  - die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten
  - Unterstützung bei großen Festen
  - Unterstützung des Kita-Teams bei Ausflügen und Aktionen
  - Und ist das Bindeglied zwischen Elternschaft und Leitung

Aktivitäten unseres Elternbeirates

Der Beirat trifft sich regelmäßig. Er ist Ideenlieferant, Helfer, Vermittler und Verstärker unserer pädagogischen Arbeit.

7.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Hospitation

Eltern haben die Möglichkeit bei uns einen Tag zu hospitieren. In dieser Zeit sollten sie zuerst ein kleines Angebot mit den Kindern machen (z.B. ein Buch verlesen). Danach können sie ihr Kind im Freispiel beobachten. Dies kann eine wertvolle Erfahrung sein, wenn Eltern ihre Kinder in der täglichen „Arbeit“ erleben.

Elternnachmittage/ Feste

Wir bieten Elternfeste und Elternnachmittage an. Gemeinsam wird unter einem Thema im Wald gefeiert. Hier dürfen gerne Omas, Opas, Freunde und Verwandte mitkommen und unsere Feste gemeinsam mit den Kindergartenkindern genießen.

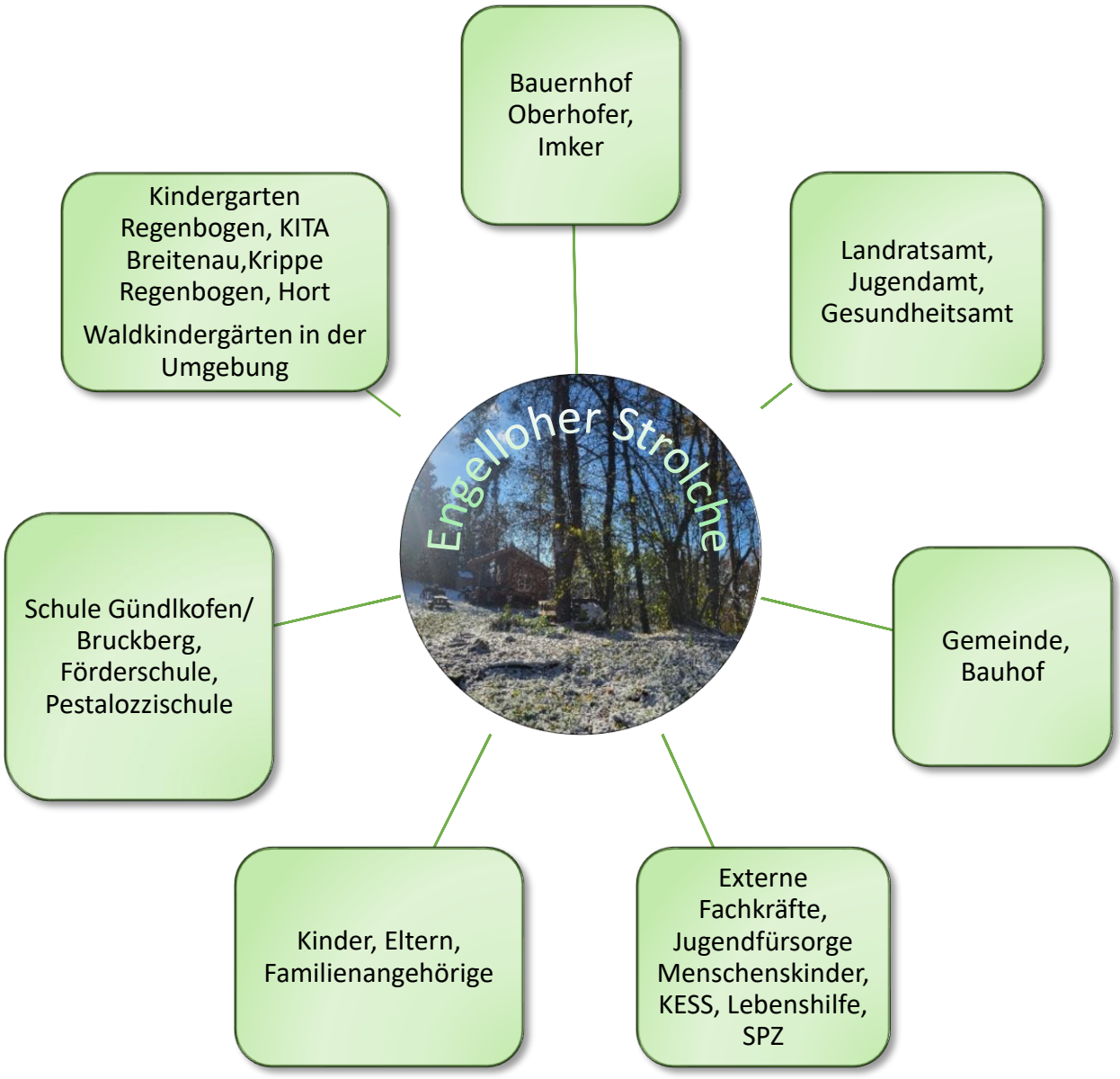
Beschwerdemanagement

- Die vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit und der stetige Austausch mit den Eltern sind uns sehr wichtig. Dazu gehören auch Tür- und Angelgespräche, Elternabende und Elterngespräche. Diese tragen viel zur Zufriedenheit und Information bei; dadurch können Missverständnisse und Probleme oft im Voraus schon vermieden werden. Wenn möglich sollten die Eltern Ihr Anliegen immer zuerst mit den Gruppenleitungen bzw. der betreffenden Betreuungsperson besprechen.

- Tauchen dennoch Probleme auf, können sich die Eltern auf kurzem Weg direkt an die Leitung wenden. Fühlen sich Eltern vom pädagogischen Personal nicht verstanden, steht auch der Elternbeirat vermittelnd zur Verfügung. Dieser ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Personal.

- Sollte das Problem nicht geklärt werden können, dann haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit Ihren Anliegen auch an unseren Träger zu wenden. Gerne wird hier über das Anliegen gesprochen, Lösungen entwickeln bzw. nach Alternativen gesucht und diese im zeitlich vereinbarten Rahmen umgesetzt.

7.2. PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BINDUNGSORTEN



Kooperation mit den Schulen

Wir pflegen einen sehr guten Kontakt zu der Grundschule Gündlkofen/ Bruckberg. Zweimal im Jahr trifft sich das Personal mit den Kooperationspartnern der Schule zur Planung und zu einem Austausch. Zudem gestalten die Grundschule Termine, bei denen die Kinder ersten Kontakt zur Schule und zu den Lehrkräften herstellen können. Hier bietet wir den Wölfen/ Vorschüler folgende Schnuppermöglichkeiten für die Grundschule Gündlkofen an.

- Im November/ Dezember kommt eine Lehrkraft zum Vorlesen in den Wald.
- Im Frühjahr dürfen die Wölfe die Schule zur Hospitationsstunde kommen. Hier wird Vorgelesen, zusammen mit den 1. Klässlern Arbeitsblätter bearbeitet, gesungen und mit den Schulkindern gemeinsam Brotzeit gemacht
- Im Frühjahr besuchen die Wölfe eine Sportstunde bei der 2. Klasse und dürfen mit ihnen gemeinsam turnen
- Im Juli bereitet die Schule eine Schnupperstunde vor. Hier bekommen sie Wölfe meist eine Aufgabe für den 1. Schultag mit nach Hause.
- Zudem bekommen die Wölfe eine Einladung für das Schulsommerfest

Natürlich werden die Kinder immer von einer Bezugsperson begleitet.

Kooperation mit Förderstellen

Je nachdem welche Förderungen benötigt werden, können wir Kontakt zu Förderstellen oder Schulen herstellen. Hier treten wir bzw. die Eltern in Kontakt mit den Stellen. Zusammen mit den Einrichtungen schauen wir, welche Förderung das jeweilige Kind benötigt und wie es bestmöglich in unseren Alltag integriert wird, bzw. Übergänge sensibel gestaltet werden.

Öffnung nach außen- unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir stehen im engen Kontakt mit der KITA Breitenau, da sich hier unser Schutzraum befindet. Je nachdem, wann wir im Schutzraum sind, ist es möglich, dass die Strolche einmal zu den Krippenkindern schauen oder auch die Krippenkinder uns zu sehen, wenn wir z.B. Fasching feiern.

Gemeinsam mit dem Kindergarten Gündlkofen nehmen wir an den Besuchen der Schule teil. Zudem nehmen unsere Wölfe an dem Abschlussausflug der Vorschulkinder Gündlkofen teil, wenn unsere Wölfe dies möchten. Hier werden die ersten Kontakte zu Klassenkameraden geknüpft.

Ein wichtiger Kooperationspartner ist der Bauernhof „Die Bachhorner Weidekuh“. Den Bauernhof dürfen wir zu jeder Zeit besuchen und werden dort immer freundlich empfangen.

Hier dürfen wir:

- Zu den Kühen gehen
- die Kühe auf der Weide besuchen
- die Kühe füttern und beobachten
- im Stroh Brotzeit machen
- und vieles mehr…Ein wirklicher Schatz in unserer Pädagogik

7.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die wir als pädagogische Fachkräfte beobachten und wahrnehmen, sind ein Hinweis dafür, dass ein Kind gefährdet ist. Manchmal besteht aber ein Unterstützungsbedarf für Kinder und Eltern. Unser Anliegen ist es, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen hinzuweisen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, um die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien angemessen zu unterstützen. Im Sinne des Schutzauftrages sind die Mitarbeiterinnen darin geschult, mögliche Auffälligkeiten beim Kind zu beobachten, die auf Kindesvernachlässigung, Kindesmisshandlung oder sexuellen Missbrauch hinweisen. Fallen den Mitarbeiterinnen gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes auf, gibt es festgelegte Verfahrensabläufe, die eingehalten werden. Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen (§3 AV Bay. KIBIG + §8a, Abs.2 SGB VIII). Sollten wir den Verdacht haben, dass das Kind z.B. in einer seelischen oder körperlichen Gefährdungssituation lebt, oder es vernachlässigt wird, so werden wir ein Gespräch mit den Eltern suchen.



Sollten keine positiven Ergebnisse in diesem Gespräch erzielt werden, wird sich unsere Einrichtung an eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) wenden und dort Hilfe, sowie Unterstützung zum Wohle Ihres Kindes holen. Über diesen Vorgang wird auch der Träger informiert.

Unsere Aufgaben sehen wir hierbei

- in der guten Kooperation mit den Eltern und auch deren Unterstützung
- in der Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Ärzten, Fachdiensten,
- Jugendämtern, ISEF
- in der Beobachtung und Dokumentation auffälliger Kinder
- in der fachlichen Weiterbildung, um Entwicklungsverzögerungen frühzeitig erkennen zu können

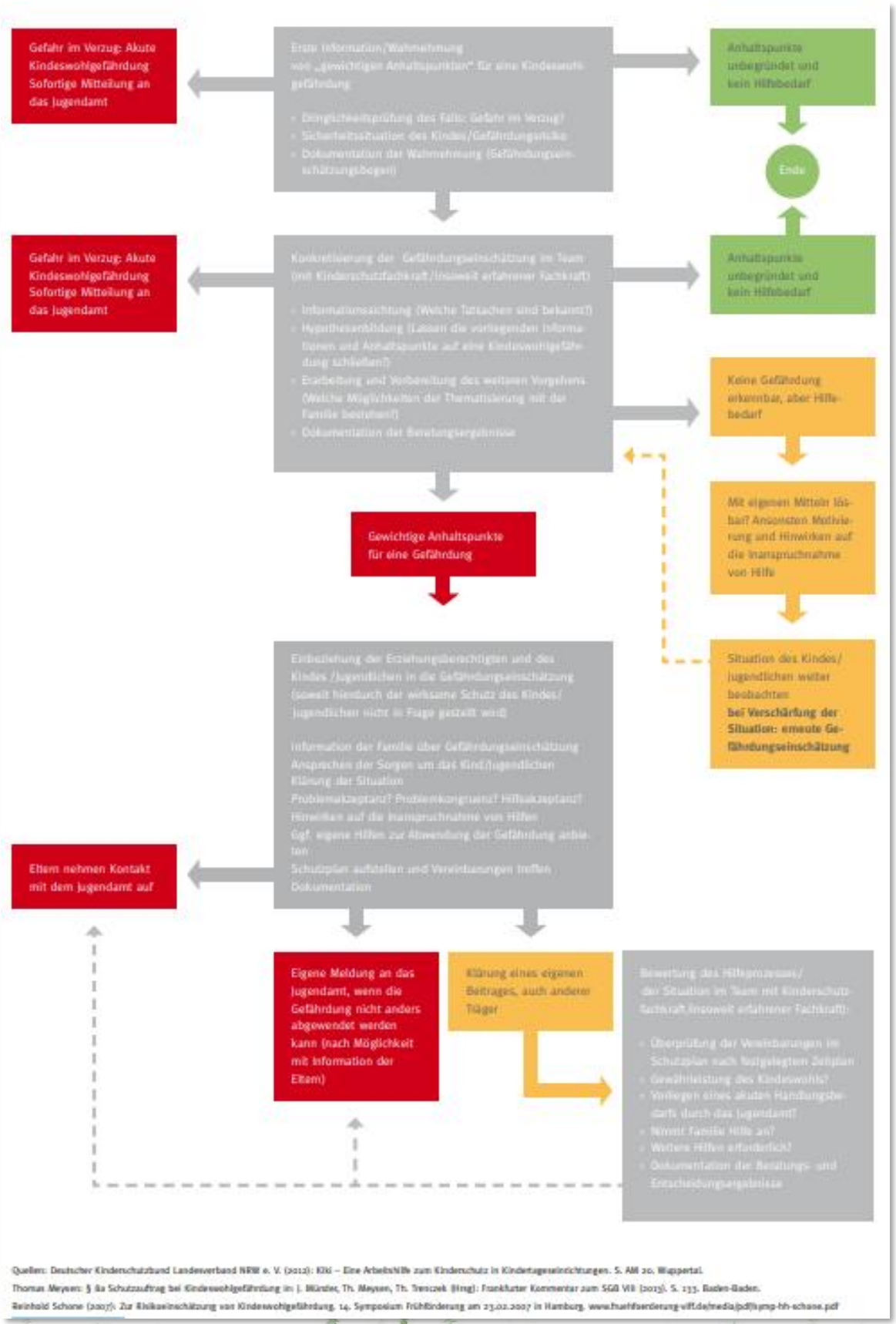
„Das Wohl des Kindes steht an erster Stelle."

Maßnahmen zum Wohle Ihres Kindes

- Auch das Personal muss regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis, sowie eine Selbstverpflichtungserklärung abgeben und vorlegen.
- Mitarbeiter werden regelmäßig in Teambesprechungen über neue Verfahrensweisen und Gesetzesänderungen informiert. Zudem bilden sich die Fachkräfte regelmäßig in Fortbildungen weiter, um in entsprechender Weise eine Kindeswohlgefährdung wahrnehmen zu können.
- Jährliche Unterweisung des gesamten Personals nach §8a und Kontakt mit unserer ISEF



- Regelmäßige Überarbeitung des Schutzkonzeptes/ Konzeption
- Außerdem müssen Praktikanten durch schriftliche Unterzeichnung bestätigen, dass ihnen der Schutzauftrag des §8a bekannt ist und sie diesen einhalten.
- Kurzzeitpraktikanten, externe Fachkräfte, hospitierende Eltern dürfen keine Kinder alleine betreuen bzw. pflegerische Tätigkeiten ausüben.



Quellen: Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e. V. (2012): KiKi – Eine Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen. S. AM 20. Wuppertal.
Thomas Meysen: § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in: J. Münder, Th. Meysen, Th. Trenczek (Hrsg): Frankfurter Kommentar zum SGB VIII (2013). S. 133. Baden-Baden.
Reinhold Schone (2007): Zur Risikoeinschätzung von Kindeswohlgefährdung. 14. Symposium Frühförderung am 23.02.2007 in Hamburg. www.fruehfoerderung-vff.de/media/pdf/symp-hh-schone.pdf

8. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

8.1. Zusammenarbeit im Team

Da wir ein sehr kleines Team sind, ist gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzen eine große Voraussetzung. Wir achten bei der Personalauswahl sehr darauf, dass wir qualifizierte, empathische Mitarbeiter in unser Team bekommen.
Wir halten es für sehr wichtig mögliche neue Teammitglieder auszubilden. Deshalb haben wir sehr regelmäßig Praktikanten bei uns im Wald.

8.2. Personal- und Teamentwicklung

Wöchentliches Teamsitzung

Jede Woche finden zwei gemeinsame Teamstunde statt. Wenn möglich nehmen hier auch alle Praktikanten teil. Inhalte der Teamsitzungen sind:

- Fallbesprechungen
- Organisatorisches
- Kollegiale Beratung
- Planung und Reflexion

Regelmäßige Fortbildungen und Weiterbildungen

sind für uns selbstverständlich und stets im Interesse unser Selbst, den Kindern immer wieder neue Anreize geben zu können und somit den Alltag zu bereichern. Jedes Teammitglied bildet sich jedes Jahr fort.

Gemeinsame Kooperationstreffen mit anderen Waldkitas

Regelmäßig nehmen die Teammitglieder am Vernetzungstreffen der Waldkindergärten teil. Hier gibt es kollegialen Austausch, Kennenlernen der Waldkollegen und Ideenbörsen.

So gehen wir mit Beschwerden der Mitarbeiter um

- Mitarbeiter können Beschwerden und Anliegen jederzeit der Leitung, und/oder der betroffenen Person gegenüber äußern.
- Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, sein Befinden im Team zu äußern. Nur durch einen ehrlichen Umgang miteinander können wir geschlossen und somit auch kompetent auftreten. Beschwerden werden sachlich behandelt, ernstgenommen und gemeinsam reflektiert. Dies geschieht bei regelmäßigen Teambesprechungen, Einzelgesprächen und während der täglichen Arbeit. Zusätzlich finden Teamtage und jährlich Personalgespräche statt.
- Teammitglieder können ihre Beschwerde in einem vertraulichen Gespräch vorbringen.
- Wird dabei keine Lösung erzielt, kann eine Vertrauensperson hinzugezogen werden.
- Nur durch einen ehrlichen Umgang miteinander können wir geschlossen und somit auch kompetent auftreten.
- Beschwerden werden sachlich behandelt, ernstgenommen und gemeinsam reflektiert.
- Sollten hier keine Lösungsmöglichkeiten gefunden werden, steht jedem Teammitglied der Personalrat zur Verfügung

8.3. Weiterentwicklung- geplante Veränderung

Konzeption

Unsere Konzeption wird laufend vom pädagogischen Personal fortgeschrieben. Die aktuelle Version wird jährlich dem Landratsamt und dem Träger vorgelegt und befindet sich auf unserer Homepage.

Elternbefragung/ Kinderbefragung

Jährlich versenden wir eine Elternbefragung mit aktuellen Fragen an die Eltern. Diese wird anonym beantwortet und gibt dem pädagogischen Personal Feedback zu ihrer Arbeit im Wald. Nach dem Erhalt der Umfrage, wird diese von der Leitung ausgewertet und evaluiert. Das Ergebnis wird sowohl dem Team, dem Träger, dem Elternbeirat und den Eltern vorgelegt.
Kinderbefragungen finden regelmäßig statt. (im täglichen Reflektion- Mittagskreis, bei Abstimmungen oder bei pädagogischen Erneuerungen bzw. Aktivitäten)

Pädagogische Qualitätsbegleitung (2023-2024)

Das bayrische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales bietet ein Unterstützungsangebot „Pädagogische Qualitätsbegleitung für Kindertageseinrichtungen“ an. Dieses Angebot dient der systemischen Beratung und Begleitung von Kindertageseinrichtungen bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Dazu haben wir folgende Punkte gemeinsam in 1,5 Jahren bearbeitet:



- Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit
- Kindorientiertes Bildungsmanagement- Entwicklungsinstrument „Erinnerungsbuch“
- Beobachtung und Dokumentation für die pädagogische Planung

sonstige Veränderungen

> „Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung“
> (Heraklit, Philosoph)

Geplant sind keine Veränderungen. Natürlich entwickeln wir uns. Bleiben auf dem aktuellen pädagogischen Standard, aber schwimmen nicht mit jeder neuen Welle mit. Ein Ziel ist es auch Beständigkeit den Kindern zu geben. Natürlich bleiben wir flexibel bei Personalausfällen oder manche neue Gruppenkonstellation fordert neue pädagogische Instrumente. Wie schon oft erwähnt, möchten wir ein Wohlfühlort sein, zu dem die Kinder/ Eltern gerne kommen und sich entwickeln können. Wir möchten diesen Standard halten und in bestenfalls verbessern.

9. Impressium un Quellenverzeichnis

Impressum:
Team des Waldkindergartens Engelloher Strolche und ehemalige Teamkollegen
Internetadresse: www.waldkindergarten-bruckberg.de

E-Mail: waldkindergarten@bruckberg.org
Waldhandy: 0151 58238727
Dietrich Simone, Leitung

Trägerschaft:
Gemeinde Bruckberg
Rathausplatz 1
84079 Bruckberg
08765/93010



Quellen

- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2021): Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP), Cornelsen, 10. Auflage
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und dessen Ausführungsverordnung (BayKiBiG, AVBayKiBiG)
- Der BEP für U3
- Bayerische Konzeption nach den Empfehlungen des Landesverbandes Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.
- Blessing, Mäurer (2003): Natur, Ökologie und Nachhaltigkeit im Kindergarten. Ein Lern- und Praxisbuch, Hirtzel Verlag
- Freire (2013): Grüne Erziehung. Das Kind wachsen lassen mit der Natur, Neue Erde
- Hettich (2011): Spielplätze für Kinderseelen. Die Bedeutung des Urspiels für die Entwicklung des Kindes, Verlag Rudolf Hettich, 1. Auflage
- Hettich (Hrsg.); Scheuring (2011): Qualität und Evaluation im Kindergarten – Beispiel Waldkindergarten, PAIS – Verlag
- Miklitz (2019): Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes, Cornelsen, 8. Auflage
- Anke Wolfram (2018): Natur Raum Pädagogik. In Theorie und Praxis, Herder Verlag
- Bildungs- und Erziehungsplan
- Praxisbeispiele aus der „Bayerischen Konzeption“ des „Wald- und Naturkindergärten Bayern e.V.“ auf.



„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“
(Volksweisheit)